

# Der Mensch in der Coronapandemie – semantische Analyse von coronabedingten Personenbezeichnungen

JOANNA TARGOŃSKA

University of Warmia and Mazury in Olsztyn

DANIELA PRUTSCHER

University of Jena

## Abstract

Das Corona-Virus hatte nicht nur auf die Gesundheit, die Politik, die Wirtschaft, die Bildung, die Berufswelt und das gesellschaftliche Leben Einfluss, sondern prägte auch die Sprachen der ganzen Welt, denn die Pandemie führte zur Entstehung neuer Wörter und Begriffe. Im Fokus des Beitrags stehen die im Corona-Diskurs oft gebrauchten und neu geschaffenen Personenbezeichnungen. Es wird analysiert, welche Begriffe im Hinblick auf Menschen neu kreiert wurden, welche Bedeutung sie haben, wie sie konnotiert sind und welche personalen Benennungen eine semantische Verengung bzw. Erweiterung erfahren haben. Es wird dabei gezeigt, dass sich diese Neubildungen nicht nur auf die vom Coronavirus Betroffenen und medizinische Fachkräfte beziehen, die gegen die Auswirkungen des Coronavirus kämpften, sondern auch den Menschen im Alltag erfassen und ihn benennen. Dem Beitrag kann entnommen werden, welche Einstellungen und Verhaltensweisen der Bürger in coronabedingten Personenbezeichnungen widerspiegelt werden und auf welche Lebensbereiche sie sich beziehen.

**Key words:** Personenbezeichnungen, Neologismen, Corona(-Diskurs), COVID-Pandemie

## 1. Einleitung

Die Coronaviruspandemie, die Ende 2019 in der chinesischen Stadt Wuhan ihren Anfang nahm<sup>1</sup>, betraf im Jahre 2020 fast die ganze Welt, was zu Veränderungen in allen Lebensbereichen (in der Medizin, Wirtschaft, Arbeitswelt, Politik, Bildung und im Alltagsleben) der Menschen zur Folge hatte. Die rasanten Wandlungen des Lebens in der Pandemiezeit führten auch zur Verlagerung der Schwerpunkte im öffentlichen Diskurs. Bis dahin wichtige Themen, wie z.B. Klima- und Migrationskrise, rückten in den Hintergrund – die Pandemie, der Schutz vor dem Coronavirus und die Gesundheit der Bürger bestimmten nun den Alltag.

Die sprachliche Reaktion auf das Pandemie-Geschehen hat zahlreiche Linguisten, Lexikologen und Lexikographen zur Untersuchung und Analyse der neuen Spracherscheinungen angeregt. Zwar sind Meinungen zu finden, dass die Coronapandemie eine Einschränkung des Wortschatzes mit sich bringt (vgl. Wolfer et al. 2020), wir gehen jedoch davon aus, dass sie zur Bereicherung der Lexik führen wird

---

<sup>1</sup> Die Meldung der chinesischen Behörden über den Ausbruch der Lungenkrankheit in Wuhan (Provinz Hubei) an die WHO erfolgte am 31.12.2019 (vgl. WHO 2021).

bzw. bereits geführt hat. Uns interessiert, ob dies auch im Hinblick auf die Personenbezeichnungen der Krisenzeit erfolgt.

Die lexikalische Widerspiegelung der Coronakrise äußert sich u.a. darin, dass Ausdrücke wie *Pandemie* oder *Coronavirus*, die bis dahin hauptsächlich von Medizinern und Virologen verwendet wurden, plötzlich in aller Munde waren (selbst Kinder begannen diese Fachtermini zu gebrauchen). In der Pandemiewirklichkeit entstand auch der Bedarf, virusbedingte Geschehnisse, Regelungen und Verhaltensweisen zu beschreiben und dafür passende lexikalische Einheiten zu bilden. Diese bezogen sich auf die „neue“ Organisation des Alltags in der Pandemiezeit, z.B. auf die Veränderungen im öffentlichen Leben. Dabei bilden der Begriff *Coronavirus*, seine Abkürzung *Corona* bzw. die Akronyme der Virusart *COVID/COVID-19*<sup>2</sup> oder *SARS-CoV-2*<sup>3</sup> die Basis für Neubildungen zur Bezeichnung von verschiedenen Sachverhalten, Einrichtungen, Ereignissen, Menschen usw., aber – was unser Beitrag auch zeigt – nicht nur diese Lexeme bildeten die Grundlage (und Glieder) für die Schaffung von coronabedingten Personenbezeichnungen. Die Coronapandemie brachte große Veränderungen im Leben der Menschen in der ganzen Welt mit sich. Sprachlich wurde auf diese Situation reagiert, indem neue Wörter kreiert wurden, darunter auch solche zur Bezeichnung und Charakterisierung von Menschen. Aus diesem Grunde fügt sich unsere Studie auch in die Neologismenforschung ein, denn in der sich veränderten, die Menschen umgebenden Wirklichkeit besteht der Bedarf nach Benennung neuer Denotate, darunter neuer menschlicher Verhaltensweisen, Einstellungen und Rollen, aber auch neuer (oft negativer) Emotionen. Unter Neologismus verstehen wir dabei

eine lexikalische Einheit bzw. eine Bedeutung, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert und in diesem Entwicklungsabschnitt von der Mehrheit der Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden wird (Herberg 2002:195).

Der von uns untersuchte Entwicklungsabschnitt lässt sich klar umreißen, es handelt sich um die sprachliche Erfassung der Neubildungen der ersten 13 Monate der Coronakrise in Deutschland. Zu Neologismen gehören neben Neulexemen, die meistens durch Wortbildung entstehen (d.h. aus bereits existierenden Wurzeln gebildet werden), auch Neubedeutungen. Hier handelt es sich zum einen um eine Bedeutungserweiterung, d.h. ein Wort kann eine neue Bedeutung, aber auch eine neue konnotative Wertung bekommen, zum anderen um eine Bedeutungsverengung bzw. -verschiebung, d.h. ein Wort, das bis dahin in vielen Kontexten und im Hinblick auf viele Denotate gebraucht wurde, wird in einem bestimmten Zeitabschnitt nur in Bezug auf ein Denotat bzw. ein Sachverhalt gebraucht. Während z.B. vor der Coronaviruspandemie die Bezeichnungen *Infizierte(r)* oder *Geimpfte(r)* sich auf jede Art einer (ansteckbaren) Krankheit beziehen konnte, beinhalten im untersuch-

---

<sup>2</sup> COrona VIRus Disease (und das Jahr 2019).

<sup>3</sup> Severe Acute Respiratory Syndrome – CoronaVirus type 2 (vgl. [https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Steckbrief.html](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Steckbrief.html); 8.2.2020).

ten Zeitabschnitt die Personenbezeichnungen auch diskursbedingte Bedeutungen (*mit/gegen Coronavirus*) und diese Benennungen werden nur im Hinblick auf *Coronainfizierte* und *-Geimpfte* verwendet. Auch aus einer Fremdsprache übernommene Lexeme können zur Wortschatzerweiterung in einem bestimmten Zeitabschnitt beitragen.

Auf alle diese Neubildungen geht der vorliegende Beitrag ein, in dem der Einfluss der Coronaviruspandemie auf den lexikalischen Bereich näher untersucht wird. In seinem Fokus stehen der Mensch in der Coronakrise und die für ihn geschaffenen coronabedingten personalen Benennungen. Von Interesse ist zu erfassen, welche Bezeichnungen für Individuen bzw. bestimmte Personengruppen<sup>4</sup> innerhalb des ersten Jahres der Pandemie entstanden sind und zu welchem Zweck sie kreiert wurden. Daneben wird untersucht, welche bereits existierenden Personenbezeichnungen in bestimmten Etappen der Coronakrise viel frequenter als zuvor gebraucht wurden. Unsere Studie ist semantikorientiert und soll aufzeigen, auf welche Lebensbereiche sich die dort verwendeten und die neu kreierten personalen Benennungen beziehen und welche Geschehnisse der Pandemiezeit sie widerspiegeln.

Der Beitrag ist wie folgt aufgebaut: Zuerst wird das Augenmerk auf die Charakteristik von Bezeichnungen für Menschen im Allgemeinen gerichtet (Abschnitt 2). Danach sollen andere Studien zur Erfassung von Personenbezeichnungen in den Blick genommen werden (Abschnitt 3), darunter auch solche, die den Menschen im Corona-Diskurs näher betrachten (Abschnitt 4). Ergebnisse der empirischen Forschungsarbeit werden im Abschnitt 5 präsentiert.

## 2. Charakteristik der Personenbezeichnungen

Alle Personenbezeichnungen, die der Benennung bzw. Näher-Bestimmung von Menschen dienen, haben das allgemeine Merkmal ‚menschliches Wesen‘ gemeinsam, zu dem jedoch noch zusätzliche Merkmale hinzukommen (vgl. Braun 1997:14). Bei ihnen ist das Vorkommen des Lexems *Mensch* (als Grund- oder als Bestimmungswort) nicht obligatorisch, obwohl *Mensch* als Glied darin häufig auftritt (vgl. Braun 1997:2f.). Personale Benennungen können sich auf das Alter (z.B. *Greis*), das Aussehen (z.B. *der Dicke*), die berufliche Tätigkeit (z.B. *Tauchlehrer*), die Beschäftigungen des Alltags (*Hobbyschwimmer*), Einstellungen (z.B. *Kriegsgegner*), Verhaltensweisen (*Prahlhans*), Charaktereigenschaften (*Schleimer*), politische Auffassungen (z.B. *Umstürzler*) und vieles mehr beziehen, worauf Braun (1997:24) wie folgt hinweist:

[Z]um konstanten Merkmal ‚menschliches Wesen‘ gesellen sich andere Bedeutungskomponenten, z.B. solche der gewohnheitlichen Tätigkeit, des Alters, des Aussehens usw.; und diese konkreten Denotate werden mit pragmatischen Hinweisen des Scherzhaften bzw. des Abwertens versehen.

---

<sup>4</sup> Kollektiva wie *Krisenstab* oder *Risikogruppe* werden in diesem Beitrag nicht behandelt.

Menschen werden ständig von anderen Menschen beobachtet und beurteilt, was eine Widerspiegelung in neu geschaffenen Personenbezeichnungen findet, die fast jeden Tag entstehen (vgl. Braun 1997:9). Diese Lexeme können stilistisch markiert sein. Unterschieden werden können gehobene, bildungs- und amtssprachliche sowie umgangssprachliche, scherzhafte, saloppe oder sogar abwertende Benennungen. Die größte Gruppe der stilistisch markierten Personenbezeichnungen machen die mit „Gebrauchsmerkmalen des Urteilens, Verurteilens, der mehr oder weniger deutlichen Kritik“ (Braun 1997:24) aus.

Die Gründe für neue Bildungen können unterschiedlich sein. Man kann ganz allgemein davon ausgehen, dass bestimmte politische, soziale bzw. wirtschaftliche Veränderungen einen Beitrag zur Entstehung des neuen Vokabulars leisten, in dem diese veränderte oder gewandelte Wirklichkeit widergespiegelt wird. Es ist auch davon auszugehen, dass Menschen auf eine bestimmte Art und Weise auf den Wandel reagieren, sich dabei anders oder untypisch verhalten und diese Verhaltensweisen in den neu geschaffenen Personenbeschreibungen zum Ausdruck kommen.

Während sich sprachliche Veränderungen oft eher schleichend vollziehen, gibt es auch „markante Wandlungen, [...] die häufig an bestimmte historische Phasen und Ereignisse gebunden sind“ (Kinne 1996:327). Diese führen dann zu einer raschen Entwicklung des Vokabulars der jeweiligen Sprache. Nur selten lässt sich der Beginn einer neuen Phase genau datieren, aber bei der Corona-Pandemie handelt es sich um einen solchen Fall. Ein anderes Beispiel ist die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Hier vollzogen sich „sprachliche [...] Veränderungen innerhalb eines relativ kurzen und abgeschlossenen, von tief greifenden Veränderungen gekennzeichneten Abschnitts deutscher Geschichte“ (Steffens 2002:25). Das lexikalische Bedürfnis zur Schließung von Benennungslücken wurde auch im Wende-Diskurs sowohl durch Neulexeme als auch Neubedeutungen gestillt. Es brachte neue Bezeichnungen für neu auftauchende (und eventuell auch recht schnell wieder verschwindende) Denotate und auch für Menschen (z.B. *Botschaftsflüchtling*) mit sich. Beispiele für Neubedeutungen im Bereich der Personenbezeichnungen der Wende sind etwa die *Blockflöte* (zur Benennung eines Mitglieds einer DDR-Blockpartei), der *Wendehals* (abwertende Bezeichnung für eine Person, die ihre politische Meinung den jeweiligen Machtverhältnissen anpasst) und der *Mauerspecht* (jemand, der sich zur Erinnerung ein Stück aus der Berliner Mauer herausgebrochen hat). Zu den Neulexemen gehören neben den Bezeichnungen *Wessi* und *Ossi* auch die Komposita mit Merkmalen des Urteilens und der Kritik wie *Besserwessi* oder *Jammerossi*. Diese Personenbezeichnungen der Wendezeit beziehen sich zum einen auf bestimmte Menschengruppen (d.h. ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe), zum anderen drücken sie das (un-)typische Verhalten (wie z.B. der *Mauerspecht*) und die Einstellungen der Menschen zur Wende aus.

Auch die Struktur der Personenbezeichnungen kann unterschiedlich sein. Die meisten bestehen zwar aus einem (oft zusammengesetzten) Wort, aber daneben existieren auch Mehrwortbenennungen, d.h. feste Einheiten bzw. Wortgruppen (z.B. *ein Kind der Liebe*, *der Mann der Tat*, *die Frau meiner Träume*). Eine andere Gruppe bilden idiomatische Phraseme, bei denen die einzelnen Komponenten der

festen lexikalisierten Wortverbindung kein Merkmal ‚menschliches Wesen‘ aufweisen (z.B. *stilles Wasser, schräger Vogel, eine halbe Portion*) und metaphorisch gebraucht werden (vgl. Braun 1997:66).

Da, wie Elsen (2004:12) feststellte, „[d]ie wichtigste Möglichkeit, Neologismen zu schaffen, [...] nicht die Neuschöpfung oder die Übernahme fremder Wörter, sondern die Wortbildung [ist]“, ist der vorliegende Betrag grundsätzlich den Einwortbenennungen gewidmet, die sehr häufig strukturell zu den Komposita gehören. Bei Personenbezeichnungen in Form von Komposita, zu denen auch alternative, sich aus zwei Wörtern zusammensetzende Benennungen im Coronadiskurs gebraucht werden, wird über die Darstellung der Komposita hinausgegangen (vgl. Tab. 2 und 3 im Abschnitt 5.3.2).

### 3. Personenbezeichnungen als Forschungsgegenstand – ein kurzer Überblick

Personenbezeichnungen können aus unterschiedlichen Blickwinkeln untersucht werden, z.B. aus der Sicht der Semantik, der Etymologie, der Morphologie (der Wortbildung) und der Phraseologie. In vielen empirischen Arbeiten werden personale Benennungen sowohl morphologisch als auch semantisch untersucht. Die Analyse von Personenbezeichnungen kann synchronisch oder diachronisch durchgeführt werden. Mit der Motiviertheit in der Wortbildung der entlehnten Einheiten zu Personenbezeichnungen beschäftigte sich z.B. Dillström (1999). Elmiger (2011) konzentrierte sich auf die eingeschränkte Gruppe von Personenbezeichnungen und erfasste dabei nur die substantivierten Partizip-I-Formen (wie z.B. *Dableibende, Dirndltragende, Darlehensuchende* usw.).

Eine wichtige Arbeit zu deutschen Personenbezeichnungen ist die von Braun (1997), in der einerseits eine morphologische, andererseits eine semantische und etymologische Analyse der personalen Benennungen durchgeführt wird. Da für unsere Studie die semantische Analyse der Benennungen von Relevanz ist, wird dieser Aspekt hier näher betrachtet. Braun ordnet den Bereich nach zusätzlichen Merkmalen wie z.B. ‚weiblich‘, ‚nicht erwachsen‘, ‚berufliche Tätigkeit‘ usw., die der Zuordnung der Personenbezeichnungen zu bestimmten Gruppen dienen, die dann noch weiter in detailliertere semantische Felder gegliedert werden. So untergliedert er z.B. die Gruppe der Bezeichnungen für Frauen in die semantischen Bereiche ‚Frau in der Familie‘, ‚Frau im Berufsleben‘, ‚positives Aussehen der Frau‘, ‚abwertende Bezeichnungen für Frauen‘ (Braun 1997:72f.). Erwähnenswert ist das semantische Feld ‚Einstellungen‘. Braun konnte vor über 30 Jahren in Wörterbüchern mehr als 200 solcher einstellungsbedingten Personenbezeichnungen finden, die zum Ausdruck bringen, „daß der Mensch durch eine bestimmte Einstellung geprägt ist, daß diese Einstellung sein Denken und Handeln mitbestimmt“ (Braun 1997:97). Zu diesem semantischen Feld gehören z.B. Personenbezeichnungen, die sich u.a. auf politische Überzeugungen und Einstellungen (*Christdemokrat, Pazifist*), religiöse Überzeugungen und Einstellungen (*Protestant, Orthodoxer*), Einstellungen des Protestes (z.B. *Kriegsdienstverweigerer, Atomgegner*), Einstellungen des Alltagslebens (z.B. *Gefühlsmensch, Menschenfreund*) beziehen und auf solchen „Einstellungen und Überzeugungen beruhen, die in der Gesellschaft keine

allgemeine Akzeptanz finden und im Sprachgebrauch abgewertet bzw. kritisiert werden“ (Braun 1997:100), z.B. *Formalist, Fachidiot, Egoist*.

Der Mensch und die Bezeichnungen für verschiedene Menschentypen, menschliche Verhaltensweisen, sein Aussehen usw. bilden einen wichtigen Gegenstand der Phraseologieforschung, denn auf Menschen kann u.a. mit Idiomen, Vergleichsphrasemen, Kollokationen oder auch Einwortidiomen Bezug genommen werden. *Einwortidiome, Einwortphraseme* bzw. *Einwortphraseologismen* stellen seit Jahren einen Streitgegenstand der Phraseologieforschung dar, denn sie erfüllen ein konstitutives Merkmal aller Phraseme, nämlich die Polylexikalität, nicht. Der von Duhme (1995) vorgeschlagene Terminus *Einwortidiome* wurde in Arbeiten polnischer Phraseologieforscher aufgegriffen und um weitere monolexikale Phraseme, d.h. *Einwortphraseologismen* und *-phraseme* erweitert und stellte etwa den Forschungsgegenstand der Arbeiten von Gondek & Szczek (2002), Szczek (2004), Frackowiak (2015), Komenda-Earle (2018), Kałasznik (2019), Sakowski (2020) und Targońska (2022) dar. Dort werden einige Argumente für die Aufnahme des Sprachphänomens in die Gruppe der Phraseme vorgebracht. Zum einen bestehen diese Komposita aus zwei bedeutungstragenden Morphemen – wir haben hier also mit einer Polylexikalität auf der Ebene der Morpheme (vgl. Gondek & Szczek 2002:69) bzw. einer „inneren Mehrgliedrigkeit“ (Gondek & Szczek 2002:66) zu tun. Laut Proost (2006:31) sind Komposita „lexikalische Einheiten, die aus mehr als einem Wort bestehen“, d.h. kann man sie als polylexikalische Einheiten bezeichnen. Zum anderen entsprechen einigen deutschen Einwortphrasemen in anderen Sprachen gerade zweigliedrige Phraseme mit der gleichen Bedeutung und äquivalenten lexikalischen Gliedern (wie z.B. im Polnischen *Salonlöwe* ‚*lew salonowy*‘, *Börsenhai* ‚*rekin biznesu*‘). Dies resultiert daraus, dass das Deutsche zur Kompositabildung neigt, während dies für andere europäische Sprachen nicht so charakteristisch ist. Auch die Orthographie kann sich ändern, weshalb manche Phraseme aus der Gruppe der phraseologischen Wortverbindungen ausgeschlossen werden oder nun in ihr erscheinen können, z.B. *Eis laufen* → *eislaufen*, *inbezug auf* → *in Bezug auf*. Das dritte Argument ist die Gradualität der konstitutiven Merkmale der Phraseme. Es wird also begründet, dass, wenn das Merkmal der Idiomatizität graduell sein kann und nicht von allen Phrasemen erfüllt sein muss (man unterscheidet voll-, teil- und nicht-idiomatische Phraseme), auch das Merkmal der Mehrgliedrigkeit gleich aufgefasst werden kann, d.h. im Zentrum stehen polylexikale Phraseme, an der Peripherie Einwortphraseme. Laut Stein (1995:29) bilden „Wortverbindungen mit idiomatischer Komponente [...] einen Übergangsbereich zwischen Wortbildung und Phraseologie“, d.h. Grenzen zwischen Wortbildung und Phraseologie sind fließend bzw. z.T. überlappen sie sich (vgl. Targońska 2022:51). Verschiedene Arten der Phraseme erfüllen nur bestimmte und nicht alle Merkmale, d.h. für ein bestimmtes Phrasem ist ein Bündel von Eigenschaften charakteristisch. Viertens fanden schon längst monolexikale Phraseme Eingang in den phraseologischen Bestand, denn die Aufnahme der Routineformeln wie z.B. *Mahlzeit, Servus, Hallo* in die Gruppe der pragmatischen Phraseme gilt als akzeptiert und ihre eindeutige Monolexikalität ist kein Hindernis, sie als Phraseme zu bezeichnen.

Für die Aufnahme der Einwortphraseme in die Gruppe der Phraseologismen spielt daneben auch das kognitive Kriterium eine Rolle, denn Einwortphraseme und ihnen zugrundeliegende polylexikale Phraseme widerspiegeln nach Sakowski (2020) das gleiche Konzept. Das Konzept „Feuer/Flammen als Ausdruck einer innerlichen Begierde etwas Bestimmtes zu tun“ ist sowohl in den Phrasemen *Feuer und Flamme sein*, *Feuer fangen* als auch im Einwortphrasem *Feuerkopf* sichtbar (Sakowski 2020:127). Fernando (1996 nach Proost 2006:31f.) rechnet alle Komposita den Phrasemen zu, denn „[m]anche Komposita sind von Idiomen abgeleitet (z.B. [...] *break the ice* → *ice-breaker*)“ (Proost 2006:32).

In der Erforschung von Personenbezeichnungen lassen sich unterschiedliche Herangehensweisen beobachten. Manche phraseologische Studien konzentrieren sich ganz gezielt nur auf Bezeichnungen für Menschen, in anderen werden diese nebenbei erfasst und behandelt (vgl. Szczek 2004). Personenbezeichnungen können zu einer bestimmten Zeit in verschiedenen Lebensbereichen erscheinen (als Beispiele werden aus dem Bereich der Politik der *Verlegenheitskandidat* oder aus der Finanzsprache der *Strohmann* und *Sparfuchs* genannt)<sup>5</sup> und sich auf bestimmte Menschengruppen (auch in Form von Kollektiva<sup>6</sup>) oder auf konkrete Menschen beziehen. Sie werden laut Szczek (2004:82) „als eine Reaktion auf bestimmte Erscheinungen des Alltags gebildet“.

Die Analyse verschiedener Studien, die die Personenbezeichnungen aus Sicht der Phraseologie in den Blick nehmen, zeigt, dass abgesehen davon, welche Art der personalen Benennungen den Forschungsgegenstand darstellt, die in den lexikographisch oder korpusgestützt ausgerichteten Studien exzerpierten Benennungen bestimmten semantischen Feldern oder semantischen Bereichen zugeordnet werden (können). Sowohl Frackowiak (2015), der sich auf die lexikographische Ermittlung der Einwortidiome zur Personenbezeichnung konzentrierte, als auch Kałasznik (2019), die gezielt nur negativ benennende Personenbezeichnungen unter die Lupe genommen hat, und Szczek (2018), die von Tiernamen abgeleitete pejorative bzw. abwertende Personenbezeichnungen untersuchte, konnten größtenteils die gleichen semantischen Bereiche für diese personalen Benennungen ermitteln. Dabei handelt es sich um Denotate für:

- das Aussehen (z.B. *Bohnenstange*, *Schmuddelkind*, *Fettsack*)
- Charaktereigenschaften (z.B. *Arbeitstier*, *Drückeberger*, *Labertasche*)
- Verhaltensweisen (z.B. *Nestbeschmutzer*, *Brüllaffe*)
- Berufsbezeichnungen (*Wetterfrosch*, *Bullenschwein* oder *Kettenhund*) (Frackowiak 2015:108f.; Kałasznik 2019:262f.; Szczek 2018:179).

Weitere pejorative Personenbezeichnungen wurden von Frackowiak (2015:109) sozialen Phänomenen (z.B. *Spießbürger*), menschlichen Abhängigkeiten, Angewohnheiten, Leidenschaften und Süchten (z.B. *Bücherwurm*, *Klatschtante*) und psychischen Eigenschaften (z.B. *Armleuchter*, *Betonkopf*) zugeordnet.

<sup>5</sup> Die Beispiele wurden dem Beitrag von Szczek (2004:82f.) entnommen.

<sup>6</sup> Mit den Kollektiva zur Bezeichnung für bekannte Personen (z.B. *Crème de la Crème*, *Elite*, *Establishment*) beschäftigte sich Kałasznik (2018).

Schon diese Studien zeigen, dass sowohl metaphorische als auch nicht metaphorische Komposita zur Bezeichnung von unterschiedlichen Eigenschaften der Menschen in verschiedenen Lebensbereichen und Sprachregistern gebraucht werden. Sie können sich auf Aussehen, Verhalten, Einstellungen oder Charaktereigenschaften, aber auch auf Berufe beziehen.

#### 4. Menschen in der Coronakrise als Forschungsgegenstand

Das Interesse an der Untersuchung des Einflusses der Coronakrise auf verschiedene Lebensbereiche und auf die Forschungslandschaft wird dadurch deutlich, dass bereits im Jahr 2020 ganze Themenhefte zu diesem Thema erschienen sind. Eine in Deutschland veröffentlichte Zusammenstellung, die ganz der neuen Pandemie gewidmet wurde, ist das Beiheft 24 der Zeitschrift *Philologie im Netz* mit dem Titel: *Corona: Krise oder Wende? Wie Krisen Kulturen verunsichern und verändern – Corona: crisis or change? How crises unsettle and change cultures*. Unter den vielen Themenbereichen sind mit den Beiträgen von Reutner und Heidepeter sowie Ladilova auch zwei Aufsätze zu „Corona und Sprache“ zu finden. Ein weiteres Themenheft erschien in der Reihe *Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur* unter dem Titel *Corona. Essayistische Notizen zum Diskurs*. Die Bandbreite der behandelten Themengebiete reicht von semantischen und kommunikativen Aspekten über (sprach-)geschichtliche und multimodale Gesichtspunkte bis hin zu „Corona in der Welt“ und „Corona und die Wissenschaft“. Inzwischen wurden weltweit zahlreiche weitere sprachwissenschaftliche Studien zum Themenbereich Corona veröffentlicht.

Da die vorliegende Studie den Bezeichnungen für Menschen in der Pandemiezeit gewidmet ist, wurden die linguistischen Corona-Studien auf die Fokussierung dieses Forschungsgegenstands hin untersucht. Die Analyse hat ergeben, dass in den meisten Untersuchungen Personenbezeichnungen zwar auch sporadisch mit erfasst wurden, sie jedoch nicht im Zentrum des Interesses standen, weshalb diese Benennungen mit anderen COVID-Neologismen verflochten waren.

Bei unserer Recherche konnten zwei Beiträge ermittelt werden, in denen eine konkrete coronabedingte Personenbezeichnung in den Blick genommen wurde. Im Fokus der von Adler (2021) durchgeführten Studie steht der *Infektionstreiber*, dessen Gebrauch auf Grundlage eines Twitter-Korpus untersucht wird. Hier wird dargestellt, wie „der Begriff der ‚Infektionstreiber‘ im Kontext der Berichterstattung über die öffentliche Präsentation vorläufiger Ergebnisse zu einer Studie zur Ansteckung von Kindern in den öffentlichen Corona-Diskurs gelangt ist“ (Adler 2021:6). Die Grundlage bildete zunächst die Phrase *Treiben der Infektion*, die dann zum *Treiber der Infektion* abgewandelt und schließlich durch *Infektionstreiber* ersetzt wurde. Nach sechs Monaten hat sich diese Bezeichnung etabliert und wurde (neben der Bedeutung als Personenbezeichnung) am häufigsten in der „Diskussion um die Infektiosität von Kindern und [der] Diskussion um Schulschließungen und -öffnungen“ (Adler 2021:6) gebraucht. Interessant ist die Feststellung, dass dieser Begriff



im Corona-Diskurs in überwiegendem Maße negierend verwendet wird, d.h. mit Hinweis darauf, was „kein Infektionstreiber“ ist (z.B. Kitas oder Arbeitsstätten)<sup>7</sup>.

Der zweite für unseren Beitrag relevante Arbeit wurde dem Konzept des Heldentums in coronabedingten Personenbezeichnungen gewidmet. Koch (2021:68) untersuchte, „mit welchen kommunikativen Mitteln ‚normale‘ Menschen während der Corona-Pandemie zu Held\*innen erhöht werden“. Das von ihm analysierte Korpus umfasste die während des ersten Lockdowns (d.h. von Mitte März bis Ende April) gehaltenen Reden der Politiker, Pressebeiträge und multimodale Quellen aus sozialen Medien. Darin konnte er den häufigen Gebrauch von Personenbezeichnungen wie *Helden des Alltags*, *Coronahelden*, *Alltagshelden*, *Helden des Krisenalltags* ermitteln, die zur Bezeichnung von Menschen „aus allen gesellschaftlichen Schichten und Gruppen“ (Koch 2021:70) verwendet wurden. Im ersten Lockdown galten als *Coronaheld\*innen* nicht nur die an der ersten Front gegen das Coronavirus kämpfenden medizinischen Fachkräfte, sondern auch normale Menschen, die z.B. für andere einkauften, Regale in Geschäften auffüllten und in den Schulen unterrichteten. Ihre Heldentaten äußerten sich in Hilfe und Engagement in der Krisenzeit (vgl. Koch 2021:70, 74).

Dem Aspekt der Fragilität von Geschlechtergerechtigkeit in Gesellschaft und Sprache in Zeiten der Pandemie widmet sich Filatkina (2020). Aus ihren Beobachtungen geht hervor, dass während der Coronaviruspandemie die Gleichstellung beider Geschlechter in der Sprache und der geschlechtsneutrale Sprachgebrauch an vielen Stellen des öffentlichen Diskurses in den Hintergrund gedrängt wurde. Zwar werden im Coronadiskurs geschlechtsunspezifische bzw. geschlechtsneutrale Berufsbezeichnungen (wie z.B. *Pflegekräfte*, *Infizierte*) oder die beiden Geschlechter umfassenden Doppelformen (wie z.B. *Kassiererinnen* und *Kassierer*) gebraucht, aber im massenmedialen Diskurs wird oft das generische Maskulinum gebraucht (z.B. *Patienten*) (vgl. Filatkina 2020:263). Personenbezeichnungen wie *Patient* oder *Arzt* treten z.B. selbst an Stellen auf, an denen Geschlechtsabstraktionen oder Doppelformen möglich wären. Interessant ist auch die Tatsache, dass die „maskulinen Berufsbezeichnungen selbst in den Artikeln [verwendet werden], in denen offensichtlich ausschließlich von Frauen die Rede ist“ (Filatkina 2020:264).

Balnat (2020) hat sich in seinem Beitrag auf verschiedene Arten von in der deutschen und französischen Sprache entstandenen coronabedingten Neologismen konzentriert und konnte für die ersten fünf Monate Coronapandemie in beiden Sprachen zahlreiche Beispiele für Neosemantismen, Neulexeme sowie Entlehnungen aus dem Englischen ermitteln. Sein Beitrag ist für unsere Studie insofern wichtig, als darin die größte Gruppe der coronabedingten Personenbezeichnungen zu finden ist. Bei der Analyse verschiedener Muster von Neubildungen nennt er folgende Beispiele: *Coronaer*, *Coronaleugner* (Neubildungen), *Homeworker*, *Superspreader* (Entlehnungen aus dem Englischen). Darüber hinaus verweist er auf pandemiebedingte Bezeichnungen für Menschen mit *Corona* als Glied von Komposita: *Corona-Helfer*, *Corona-Lügner*, *Corona-Skeptiker* und *Corona-Künstler* und

---

<sup>7</sup> Bei der negierten Form handelt es sich also um keine Personenbezeichnungen, sondern um Einrichtungen bzw. Institutionen.

macht darauf aufmerksam, dass „[d]ie Unschärfe des Schlüsselworts [*Corona*] dazu [führt], dass die Bedeutung mancher Bildungen selbst im Kontext nur schwer zu erschließen ist“ (Balnat 2020:14). Dies resultiert daraus, dass das Lexem *Corona* zu einem Schlüsselwort geworden ist, das sich nicht nur auf das Virus, sondern auch auf die Pandemie(-zeit), d.h. deren verschiedene Aspekte bezieht.

Auf die Gruppe der Corona-Wörter, die im Polnischen und Russischen zur Bezugnahme auf die Menschen kreiert und gebraucht werden, macht Kuligowska (2020:116f.) in ihrem Beitrag aufmerksam. Die neuen Bezeichnungen bringen nach ihrer Einschätzung die Einstellungen der Menschen zur Coronapandemie zum Ausdruck. Als Beispiele dafür nennt sie u.a.: *korona-niewolnik* ‚Corona-Sklave‘, *korona-ateista* ‚Corona-Atheist‘, *koronaszwaczka* ‚Corona-Näherin‘, *virusosceptyk* ‚Virus-Skeptiker‘. Interessant ist auch die Bezeichnung *koronacelebryta* ‚Corona-Promi‘ für eine Person, die vor allem dafür bekannt ist, dass sie coronainfiziert ist. Aus ihrer Studie geht hervor, dass zur Bezeichnung von Personen in der Corona-Krise im Polnischen und im Russischen gleiche Neubildungen erschienen sind, davon die meisten mit *korona* und *kowid* (dt.: *Corona* und *COVID*) als Konstituenten (vgl. Kuligowska 2020:114). Auf die ähnliche Struktur der in verschiedenen Sprachen äquivalenten Corona-Wörter, die nach dem gleichen Muster kreiert werden (z.B. *Covidiot* = *kowidiota* = *ковидуот*, *Superspreader* = *superroznoiciel* = *суперспредер*, *суперраспространитель*), verweist auch Falana-Jafra (2020).

Kovbasyuk (2021:85f.) vergleicht den deutschen und ukrainischen Corona-Wortschatz, den sie folgenden semantischen Feldern zuordnet: Gesundheitswesen, Mensch und soziales Leben. Die 23 von ihr ermittelten coronabedingten Personenbezeichnungen sind in den Themenfeldern infizierte Personen, Menschenbezeichnungen, emotionaler und psychischer Zustand, Berufswelt sowie Politik und Institutionen zu finden. Sie ordnet den neuen Wortschatz nach Wortbildungstypen und Arten von Neologismen. Aus ihrer Analyse geht hervor, dass 75% aller untersuchten Neologismen Neubildungen sind (vgl. Kovbasyuk 2021:89).

Ciepich-Kozieł (2020) hat die polnischen Neologismen mit dem Glied *Corona* elf semantischen Feldern zugeordnet: gesellschaftliche Wirklichkeit, die Periode der Isolation, gesellschaftliches Treffen, Bildungswesen, Politik, Wirtschaft, Dienstleistungen, Religion, Emotionen, (künstlerisches) Schaffen und – was für unseren Beitrag wichtig ist – Mensch bzw. Menschengruppe. Zu dem letztgenannten semantischen Feld hat sie folgende Personenbezeichnungen angeführt: *koronacelebryta* ‚Corona-Promi‘, *koronamenel* ‚Corona-Penner‘, *koronaoszust* ‚Corona-Betrüger‘, *koronasceptyczna* ‚Corona-Skeptikerin‘ (Ciepich-Kozieł (2020:113f.).

Die Analyse der Coronastudien im Hinblick auf Personenbezeichnungen ergab, dass in den meisten das Wort *Covidiot* (und seine Äquivalente in anderen Sprachen) als Beispiel für eine Neubildung der Pandemiezeit angeführt wird (z.B. Balnat 2020:10; Kuligowska 2020:114; Ladilova 2020:54; Reutner & Heidepeter 2020:26, Kovbasyuk 2021:85). Die Frage ist, welche Neologismen sich in der Sprache etablieren und im Gebrauch bleiben, und welche lediglich eine kurze Lebensdauer haben. Klosa-Kückelhaus (2020b) vertritt z.B. die Auffassung, dass die Neubildung *Coronaer* sprachlich keine Zukunft habe, was sie auf den häufigeren Gebrauch von

den möglichen „Konkurrenzformen“ für die Bezeichnung für die am Coronavirus Erkrankten (z.B. *Corona-Infizierte*, *Corona-Kranke* und *COVID-19-Patienten*) zurückführt.

Die Sichtung einiger bald nach Beginn der Pandemie erschienenen linguistisch ausgerichteten Beiträge zur Coronakrise zeigt, dass neugeschaffene coronabedingte Personenbezeichnungen schon in einigen Beiträgen (mit-)erfasst wurden. Nur zwei Beiträge konzentrierten sich gezielt auf Benennungen von Menschen (vgl. Koch 2020, Adler 2021), wobei deren Gegenstand nur eine Personenbezeichnung oder nur Bezeichnungen aus dem semantischen Feld ‚Heroisierung des Menschen‘ bildeten. Zwar erfasste auch Filatkina (2020) Personenbezeichnungen, aber sie konzentrierte sich auf die Gleichberechtigung in der Sprache und geschlechtsneutrale Sprache, weshalb ihr Beitrag nicht auf die Erfassung möglichst vieler Bezeichnungen der Coronakrise fokussiert war. Unser Beitrag hat zum Ziel, die Vielfalt der coronabedingten Personenbezeichnungen darzustellen.

Im Hinblick auf die Methoden der Datengewinnung sind bei den oben erwähnten Corona-Studien unterschiedliche Vorgehensweisen festzuhalten. In den ersten, d.h. zu Beginn der Pandemie entstandenen Studien lässt sich keine systematische Vorgehensweise beobachten, d.h. die Untersuchungen basieren eher auf der Analyse zufällig ermittelter (Online-)Presstexte (vgl. z.B. Filatkina 2020, Falanta-Jafra 2020), Fernseh- bzw. Rundfunksendungen. Oft wird auf sehr unterschiedliche Quellen zurückgegriffen, d.h. den Analysegegenstand bilden aus geschriebener Sprache (Presstexte, Texte aus sozialen Medien, Blogs) und gesprochener Sprache (aus Fernsehen, Rundfunk, Videobotschaften und YouTube-Beiträgen und sozialen Netzwerken) exzerpierte empirische Daten (vgl. Koch 2021, Ladilova 2020). Davon weicht methodologisch die von Adler (2021) anhand eines Twitter-Korpus durchgeführte Studie ab. Hervorzuheben sind hier jedoch die Arbeiten von Balnat (2020) und Kovbasyuk (2021), für deren empirische Studien sowohl der vom IDS Mannheim bereitgestellte Teil des Neologismenwörterbuchs „Neuer Wortschatz rund um Coronapandemie“ (vgl. OWID) als auch das DWDS-Themenglossar zur COVID-19-Pandemie genutzt wurden (vgl. DWDS-Glossar). Da bei Neologismen, die erst im Coronadiskurs kreiert wurden und von einem Tag auf den anderen entstehen, keine Korpusanalysen durchgeführt werden können, weil in die Korpora die neuesten Sprachdaten noch nicht aufgenommen wurden, scheinen die beiden von Linguisten erstellen Glossare eine gute Grundlage für die Analyse des Coronawortschatzes darzustellen.

## **5. Personenbezeichnungen in der Corona-Krise – empirische Studie**

### **5.1 Forschungsgegenstand und Forschungsfragen**

In dieser Studie sollen oft gebrauchte und neu geschaffene Benennungen von Personen in der Krisenzeit erfasst werden. Den Gegenstand der empirischen Untersuchung bildet die semantische Analyse der coronabedingten Personenbezeichnungen. Bei ihrer Darstellung und Beschreibung haben wir uns für den Gebrauch des generischen Maskulinums entschieden. Dies resultiert zum einen daraus, dass die auf der OWID-Liste verzeichneten Bezeichnungen meistens nur in dieser Form dar-

gestellt werden<sup>8</sup>. Zum anderen – was sich in Filatkinas Beitrag (2020) andeutet – wurden Personenbezeichnungen im Corona-Diskurs (unter Vernachlässigung geschlechtsneutraler Sprache) möglicherweise oft nur in dieser Form gebraucht. Der Schwerpunkt unserer Untersuchung liegt auf Einwortlexemen, d.h. verschiedenen Arten von Komposita. Bei Personenbezeichnungen, die aus den gleichen getrennt geschriebenen Lexemen wie beim Kompositum bestehen, werden die alternativen Personenbezeichnungen mitberücksichtigt.

Die Studie zielt auf die Beantwortung folgender Forschungsfragen ab:

1. Welche neuen coronabedingten Personenbezeichnungen sind in den ersten 13 Monaten der Coronavirus-Pandemie (zwischen Februar 2020<sup>9</sup> und Februar 2021) in der deutschen Sprache entstanden, welche sind wiederbelebt und welche haben eine semantische Verengung bzw. Erweiterung erfahren?
2. Auf welche Lebensbereiche beziehen sich die neuen Benennungen für Menschen?
3. Welche coronabedingten gesellschaftlichen Ereignisse, menschlichen Verhaltensweisen und Einstellungen spiegeln sich in den Neubezeichnungen wider?
4. Für welche gesellschaftlichen Geschehnisse bzw. Einstellungen und Verhaltensweisen wurden die meisten neuen Begriffe geschaffen?

## 5.2 Forschungsverfahren

Die Suche nach neuen Wörtern, die lexikographisch noch nicht erfasst sind, ist nicht einfach. Zwar sollten heutzutage neue lexikalische Einheiten – methodologisch gesehen – am besten korpuslinguistisch exzerpiert werden, aber das ist nicht immer realisierbar. Für die deutsche Sprache existieren (in zum Teil morphologisch und syntaktisch annotierter Form) etwa die allgemein zugänglichen Korpora *DeReKo* (= *Deutsches Referenzkorpus*) und das *DWDS* (*Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*). Die Suche in Korpora nach neuen Wörtern mit bestimmten Merkmalen (hier <Bezeichnung von menschlichen Wesen im Corona-Diskurs>) ist aber erschwert und birgt darüber hinaus die Gefahr, dass vor allem Bildungen mit ungewöhnlichen Wortbildungsmustern übersehen werden. Da zur Zeit unserer Analyse (Februar 2021) die zwischen Februar 2020 und Februar 2021 neu entstandenen oder im Gebrauch deutlich frequenter gewordenen Personenbezeichnungen auf diesen Plattformen noch nicht zur Verfügung standen<sup>10</sup>, war korpusbasierte bzw. korpusgestützte Analyse anhand dieser Korpora nicht möglich. Die Suche nach neu kreierten Wörtern kann auch durch die zufällige Sichtung verschiedener Onlinetexte erfolgen, was methodologisch gesehen nicht angemessen ist und zu unbefriedigen-

---

<sup>8</sup> Im DWDS-Themenglossar zur COVID-19-Pandemie (DWDS-Glossar 2021) werden dagegen bei den meisten Personenbezeichnungen maskuline und feminine Formen aufgelistet.

<sup>9</sup> Die erste Corona-Infektion wurde in Deutschland am 27. Januar 2020 gemeldet.

<sup>10</sup> Im DWDS reichte zum Zeitpunkt unserer Analyse lediglich das Korpus „Politische Reden“ ins Jahr 2020 und bei den über COSMAS II abfragbaren Korpora geschriebener Gegenwartssprache des IDS verzögerte sich „[w]egen eines technischen Engpasses [...] die Aufnahme der Texte von Jahrgang 2020 bis in das Quartal 2021/I hinein“ (IDS 2021).

den Ergebnissen führen könnte. Da die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Entstehung von neuen Spracherscheinungen durch linguistische Einrichtungen jedoch umgehend erfasst und dokumentiert wurden (dies erfolgt ununterbrochen weiter), nutzten wir zur Extrahierung der neuen coronabedingten Personenbezeichnungen folgende Online-Quellen<sup>11</sup>:

- Das von der Redaktion des Digitalen Wörterbuchs der Deutschen Sprache bereitgestellte und aus über 295 Einträgen bestehende *DWDS-Themenglossar zur COVID-19-Pandemie* (vgl. DWDS-Glossar).
- Der durch das Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch (OWID) des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) betreute *Neue Wortschatz rund um die Coronapandemie* (vgl. OWID 2021). Diese Liste, die einen Teil des Online-Neologismenwörterbuchs darstellt, umfasste im Februar 2021 bereits über 1.000 Einträge und wird kontinuierlich ergänzt.<sup>12</sup> Von Mitarbeitern des Instituts werden Monat für Monat wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht und neue Sprachglossen erstellt, die online zugänglich sind.
- Die *Neuen Wörter des Jahres 2020* der seit 2010 von Lothar Lemnitzer betriebenen „Wortwarte“ (vgl. Wortwarte), die der „Ermittlung und Dokumentation neuer Wörter der deutschen Gegenwartssprache“ (Lemnitzer 2019:1) dient, anhand derer sich feststellen lässt, welche Geschehnisse (im In- und Ausland) des Tages für besonderes Interesse sorgten.

Darüber hinaus wurden zur Ermittlung der in der Pandemiezeit oft gebrauchten Personenbenennungen die *Wörter des Tages* (vgl. WOD 2021) analysiert, die vom Institut für Informatik unter dem Dach des Wortschatzportals der Universität Leipzig nach der Auswertung verschiedener Tageszeitungen und Newsdienste aufgelistet werden (vom Februar 2020 bis Februar 2021).

Die Analyse der vier Datenquellen soll die eventuellen Unzulänglichkeiten der jeweiligen Datengrundlage kompensieren und erlaubt es so, die meisten Personenbezeichnungen der Coronakrise zu erfassen. Durch die tägliche Lektüre verschiedener Texte zum Corona-Alltag war es zusätzlich möglich, einige in keiner der Quellen aufgelistete bzw. verzeichnete Personenbezeichnungen zu ermitteln.

Diese Zusammenstellungen können als eine Dokumentation der Pandemiezeit aufgefasst werden, denn sie machen die Etappen der Pandemie sichtbar, die sich z.T. in der neuen Lexik niederschlagen und z.T. in Bedeutungsveränderungen von bereits existierenden Wörtern zum Ausdruck kommen. Unsere Datenbasis besteht somit aus neuen und oft gebrauchten Wörtern der Pandemiezeit, die aus diesen vier Quellen exzerpiert wurden. Da wir selbst während der Arbeit an diesem Beitrag in

---

<sup>11</sup> Die beiden speziell für die Lexik der Coronapandemie angelegten Wortlisten des DWDS und des IDS haben den gesamten Wortschatz im Blick, während wir uns ausschließlich auf die Bezeichnung von Personen fokussieren. Leider wird bei der Zusammenstellung des Corona-Wortschatzes die Methodologie der Datensammlung nicht angegeben.

<sup>12</sup> Wie aus dem Beitrag von Balnat (2020:2) hervorgeht, umfasste diese Liste am 24.5.2020 (d.h. drei Monate nach der Ermittlung des ersten positiv auf Corona Getesteten in Deutschland) lediglich 210 Einträge; am 18.9.2021 waren bereits 1.773 Wörter gelistet.

der Corona-Zeit lebten, wurden wir auch mit dem Gebrauch von neuen Wörtern – darunter auch mit coronabedingten Personenbezeichnungen – in Zeitungen, Fernsehen und Rundfunk konfrontiert. Deshalb haben wir auch sporadisch auf eine allgemeine Internetrecherche zurückgegriffen, um Personenbezeichnungen zu ermitteln, die in den oben angeführten Listen zur Zeit unserer Analyse nicht auftauchten, obwohl sie schon im Gebrauch waren.

Darüber hinaus wurde geprüft, inwieweit die Frequenz der in der Pandemiezeit oft gebrauchten, aus den *Wörtern des Tages* exzerpierten Personenbezeichnungen in den letzten 50 Jahren variierte, d.h. welche schon in Vergessenheit geratenen bzw. teilweise schon archaisierten Benennungen im Corona-Diskurs wiederbelebt wurden. Zu dieser Analyse wurden Wortverlaufskurven herangezogen, d.h. der im DWDS-Zeitungskorpus dokumentierte Gebrauch von Personenbezeichnungen wurde näher betrachtet. Dieser konnte Aufschluss darüber geben, wann und in welcher Frequenz bestimmte Wörter in den Zeitungen verwendet wurden (vgl. DWDS-Verlauf 2021).

### **5.3 Coronabedingte Personenbezeichnungen in verschiedenen Lebensbereichen Ergebnisse der empirischen Datenanalyse**

Die Recherche unserer Quellen hat zur Ermittlung von 153 unterschiedlichen Personenbezeichnungen geführt, die in den ersten 13 Monaten der Pandemie, d.h. von Februar 2020 bis Ende Februar 2021 verwendet wurden. Diese wurden analysiert und dann vier semantischen Unterkategorien zugeordnet (die bei der nachfolgenden Beschreibung der Datenanalyse fett markiert sind):

- Bezeichnungen für Fachkräfte in der Medizin
- Bezeichnungen für Menschen im medizinischen Kontext
- Bezeichnungen für Menschen im Alltag und im gesellschaftlichen Kontext
- Bezeichnungen für Menschen im beruflichen (nicht-medizinischen) Umfeld.

#### **5.3.1 Personenbezeichnungen für Fachkräfte in der Medizin**

„Dass wir es in der COVID-19-Pandemie mit einer Situation zu tun haben, die nicht nur gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich eine Herausforderung ist, sondern vor allem auch medizinisch, hinterlässt Spuren im Wortschatz“ (Klosa-Kückelhaus 2020a:2). Davon zeugt die große Anzahl von in der Coronakrise verwendeten Begriffen für Menschen im Gesundheitswesen. Diese Gruppe kann in Fachkräfte in der Medizin (vgl. Tab. 1) und Menschen im medizinischen Kontext (vgl. Tab. 2) unterteilt werden, wobei es sich bei der ersten Gruppe um Menschen handelt, die sich professionell mit vom Virus Betroffenen befassen, während zu der zweiten Gruppe Personen gehören, die selbst von der Krankheit betroffen sind oder waren bzw. sich vor ihr schützen (wollen).

Tabelle 1. Bezeichnungen für Fachkräfte im medizinischen Bereich in der Coronapandemie

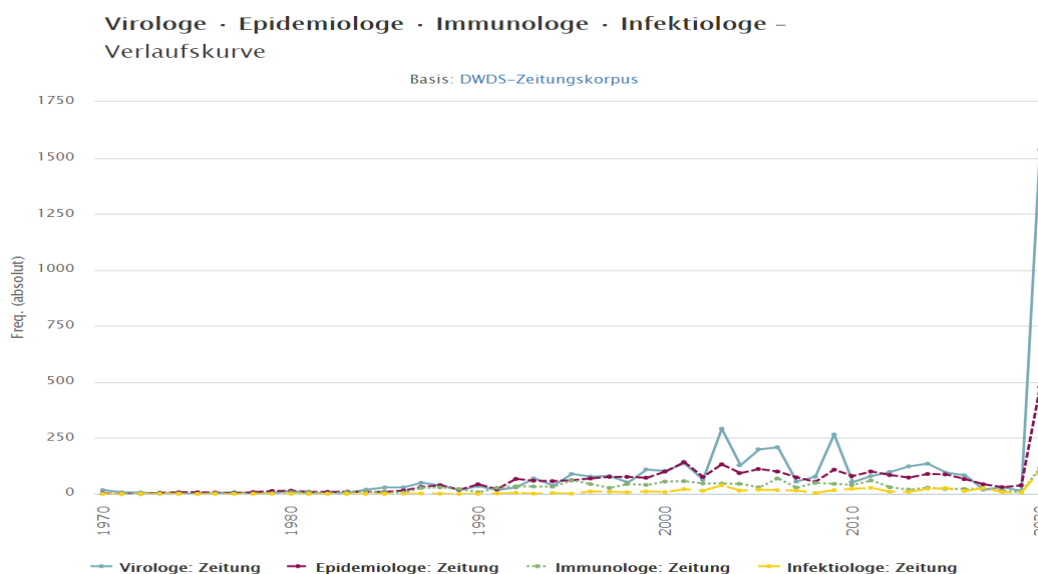
Semantische Bereiche	Coronabedingte Personenbezeichnungen
(bereits etablierte) Berufe	<i>Amtsarzt</i> , <sup>13</sup> <i>Epidemiologe</i> , <i>Immunologe</i> , <i>Infektiologe</i> , <i>Laborarzt</i> , <i>Leibarzt</i> , <i>Virologe</i>
neue Betätigungsfelder	<i>Containmentscout</i> , <i>Contacttracer</i> , <i>Coronadetektiv</i> , <i>Coronaexperte</i> , <i>Coronatester</i> , <i>Coronavirusdetektiv</i> , <i>Kontaktverfolger</i> , <i>Superforecaster</i> , <i>Superprognostiker</i> , <i>Virusdetektiv</i>

Viele Bezeichnungen für medizinische Berufe werden natürlich auch in anderen Zusammenhängen als der Coronakrise verwendet. Dies betrifft vor allem ganz allgemeine und unspezifische Begriffe oder Komposita wie *Amtsärztin*<sup>14</sup> oder *Laborarzt/Laborärztin*. Diese Wörter sind aus der Fachsprache in die Alltagssprache eingedrungen und haben ihr semantisches Potenzial eingeschränkt, weil diese Berufsbezeichnungen in der Coronakrise nur in Bezug auf das Coronavirus gebraucht wurden. Andere konnten bisher eher dem Fachwortschatz zugerechnet werden, werden nun aber durch ihre enorme (mediale) Präsenz auch außerhalb von Expertenkreisen genutzt. Das auffälligste Beispiel ist hier bestimmt der *Virologe*, der im DWDS-Zeitungskorpus in den Jahren 2015 bis 2019 insgesamt 262-mal Erwähnung fand und allein 2020 1.552-mal (vgl. Abb. 1). Weniger drastisch, aber nach dem gleichen Muster der Frequenzsteigerung nach Ausbruch der Coronapandemie verhält es sich auch bei *Epidemiologen* (480 Treffer im Jahr 2020), *Immunologen* (117 Treffer) und *Infektiologen* (105 Treffer).

<sup>13</sup> Die Aufzählung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge. Bei Personenbezeichnungen, die auf substantivierte Adjektive oder Partizipien zurückgehen, werden die Grundformen ohne Genuszuweisung verwendet, ansonsten (nur aus Platzgründen) das generische Maskulinum.

<sup>14</sup> Die feminine Form gehörte am 15. Mai 2020 zu den „Wörtern des Tages“ (WOD; 28.2.2021).

Abbildung 1. Gebrauch der Lexeme *Virologe*, *Epidemiologe*, *Immunologe* und *Infektiologe* innerhalb der letzten 50 Jahre (vgl. DWDS-Verlauf 2021)



Die Verlaufskurve des Jahres 2020 für den Begriff *Leibarzt* zeigt zu Beginn des Oktobers, als sich der damalige US-Präsident Donald Trump mit dem Coronavirus infizierte und viel über seine Erkrankung und seinen großen Stab an behandelnden Ärzten berichtet wurde, einen deutlichen Spike.<sup>15</sup>

Zu den in der Krise neu geschaffenen Betätigungsfeldern gehören *Coronaexperten*<sup>16</sup>, bei denen es sich um Sachkundige zu diesem Virus handelt, also um Wissenschaftler aus den Bereichen der Infektiologie, Virologie, Mikrobiologie usw., die sich zum Coronavirus SARS-CoV-2 oder der COVID-19-Pandemie öffentlich äußerten. Daneben kann diese Bezeichnung aber auch mit pejorativer Konnotation für selbsternannte Pseudoexperten gebraucht werden, die ohne fundiertes Wissen (falsche) Aussagen über das Virus machen.<sup>17</sup> Als *Coronatester* wurden Personen bezeichnet, die Rachen- oder Mund-Abstriche vornehmen bzw. auf COVID-19 getestete Menschen administrativ erfassen. Das Robert Koch Institut hat im Frühjahr 2020 damit begonnen, sogenannte *Containmentscouts* einzustellen, die (in Teilzeit) dabei helfen sollen, Infektionsketten schnell und effizient (telefonisch) nachzuverfolgen, aber auch Abstriche bei Personen in Quarantäne vorzunehmen. Dabei handelt es sich in aller Regel um Studierende der Medizin oder auch anderer Gesundheitswissenschaften – eine medizinische Grundausbildung war hier also gewünscht. Im Gegensatz dazu wurden (*Corona-*)*Kontaktverfolger* – der gleichbedeutende

<sup>15</sup> cOWIDplus Viewer im Zeitraum vom 1.1.2020 bis 31.12.2020 (cOWIDplus 2021).

<sup>16</sup> Das auffällige Nebeneinander von Zusammen- und Bindestrichschreibung bei diesen (neuen) Komposita wäre einer eigenen Studie wert. Wir verwenden in diesem Beitrag alternierend beide Schreibungen.

<sup>17</sup> Vgl. dazu auch die korpusgestützte Analyse von Ängsal (2021) zum (Pseudo-)Expertentum im schwedischen Covid-19-Diskurs.



Anglizismus lautet *Contacttracer* –, die ebenfalls Kontakte von infizierten Personen zurückverfolgen sollen, auch aus anderen Bereichen der Bevölkerung rekrutiert (beispielsweise städtischen Verwaltungen oder auch aus den Reihen von Soldaten). Die Bezeichnungen *Coronadetektive*, *Coronavirusdetektive* oder *Virusdetektive* werden für beide Arten der Rückverfolger eingesetzt. Beim *Superforecaster* und dem synonym gebrauchten *Superprognostiker* handelt es sich um Personen, „die aufgrund vielfältiger Datenanalysen und statistische[r] Berechnungen die Zukunft deutlich zuverlässiger vorhersag[en] als andere“ (OWID 2021).

### 5.3.2 Personenbezeichnungen für Menschen im medizinischen Kontext

Im Corona-Diskurs finden sich viele Bezeichnungen für Menschen, die entweder durch das Coronavirus gefährdet, von ihm befallen oder gegen dieses geimpft sind. Diese wurden der Gruppe **Menschen im medizinischen Kontext** zugeordnet (vgl. Tab. 2):

Table 2. Coronabedingte Bezeichnungen für Menschen im medizinischen Kontext

Semantische Bereiche	Coronabedingte Personenbezeichnungen
erste mit dem Coronavirus Infizierte	<i>Erstpatient, Erstinfizierter, Indexpatient, Nullpatient (Patient Null, Patient Zero<sup>18</sup>)</i>
vom Virus Befallene	<i>Aktive, Coronaer, Coronaerkrankte, Coronainfizierte, Coronapatient, COVID-19-Infizierte, Covidinfizierte, Erkrankte, (positiv) Getestete, Infizierte, Neuinfizierte, SARS-CoV-2-Infizierte</i>
Virus-Verbreiter	<i>Coronasuperverbreiter, Coronatreiber, COVID-19-Superspreader, Multispreader, Pandemietreiber, Pandemieverstärker, Superüberträger, Superverbreiter, Superverteiler, Virenschleuder</i>
sich in Behandlung Befindende	<i>Coronaintensivpatient, Intensivpatient, Notfallpatient, Sars-CoV-2-Patient</i>
Menschen nach erfolgreich überstandener Infizierung	<i>Coronaimmune, Genesene</i>
an Infizierung Verstorbene	<i>Coronatote, COVID-19-Tote, Covidtote</i>
allgemeiner Gesundheitszustand	<i>Vorerkrankte</i>
Schutz vor dem Virus	<i>Erstgeimpfte, Geimpfte, Zweitgeimpfte</i>

<sup>18</sup> Da die Benennungen *Patient Null* und *Patient Zero* synonym für die Bezeichnung *Nullpatient* fungieren bzw. als deren Variante aufzufassen sind, haben wir uns für deren Aufnahme in unsere Liste entschieden, denn ihre Nicht-Berücksichtigung könnte das falsche Bild vermitteln, dass nur diese Bezeichnung in Form eines Kompositums im Corona-Diskurs im Gebrauch war.

In der Epidemiologie wird die erste bekannte Person, die sich mit einem bestimmten Virus infiziert und weitere Personen angesteckt hat, *Indexpatient*, *Nullpatient*, *Erstpatient*<sup>19</sup>, *Erstinfizierter* oder auch *Patient Null* bzw. *Patient Zero* genannt. Zwar ist die Bezeichnung *Patient Null* nicht neu, weil sie schon im Zusammenhang mit dem Ebola-Virus und im HIV-Diskurs gebraucht wurde, aber sie fand bisher keinen Eingang in deutsche Online-Wörterbücher. Erst die Coronapandemie führte zum frequenten Gebrauch dieser Begriffe, d.h. zu ihrer „Wiederbelebung“ und folglich zur Aufnahme in die OWID-Liste, wobei anzumerken ist, dass *Patient Null* den häufigsten und *Nullpatient* den niedrigsten Gebrauch von den sechs im Corona-Diskurs verwendeten Bezeichnungen im Jahre 2020 aufweist.

Tabelle 3. Frequenzen von Personenbezeichnungen für die ersten mit dem Coronavirus Infizierten im DWDS-Zeitungskorpus

Personenbezeichnung	Anzahl der Belege (im Jahre 2020)
Patient Null	272
Indexpatient	63
Erstinfizierter	39
Patient Zero	21
Nullpatient	1

In der Pandemiezeit trat ein frequenter Gebrauch der Benennung *Vorerkrankte* sowie der personalen Bezeichnungen für vom Virus Befallene mit einem positiven Testergebnis (*positiv*) *Getestete*, *Neuinfizierte* bzw. *Infizierte*, *Erkrankte* oder *Aktive* auf. Mit den beiden letzten Lexemen werden auch Komposita mit dem Virusnamen gebildet und so entstehen *Corona-Erkrankte*, *Corona-Infizierte/Coronainfizierte*, *COVID-19-Infizierte* und *SARS-CoV-2-Infizierte*, wobei die Bezeichnungen mit dem *Corona*-Glieder im DWDS-Zeitungskorpus den häufigsten Gebrauch aufweisen (vgl. Tab. 4)

<sup>19</sup> Diese Personenbezeichnung, die weder in DUDEN-online noch im DWDS verzeichnet ist, erscheint in der OWID-Liste unter dieser Bedeutung. Die Google®-Suche ergibt den Gebrauch des Wortes in der Bedeutung ‚Patient, der zum ersten Mal in einer (meistens Zahnarzt-)Praxis erscheint‘.

Tabelle 4. Frequenzen von Personenbezeichnungen (mit dem Virusnamen als Glied) für vom Virus Befallene im DWDS-Zeitungskorpus

Personenbezeichnung	Anzahl der Belege (im Jahre 2020)
Corona-Infizierte	356
Corona-Erkrankte	22
COVID-19-Infizierte	17
Coronainfizierte	7
SARS-CoV-2-Infizierte	7
COVID-Erkrankte	2
Coronaer	0

Der in der OWID-Liste verzeichnete Begriff *Coronaer* (OWID 2021) bezeichnet eine „Person, die sich mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 infiziert hat“<sup>20</sup>. Diese Bezeichnung hat sich jedoch nicht etabliert, weswegen sie im DWDS-Zeitungskorpus nicht belegt ist. Aus diesem Grunde kann sie als Okkasionalismus bzw. Ad-hoc-Neubildung bezeichnet werden. Die oben genannten Komposita mit der Virusart als Bestimmungswort werden jedoch bevorzugt gebraucht.

Eine umfangreiche Gruppe der (neu kreierten) Personenbezeichnungen in der Coronakrise ist mit der Tatsache verbunden, dass Menschen zur Übertragung von Viren beitragen. In der Gruppe der Virusverbreiter findet sich bei fünf von neun Bezeichnungen der Bestandteil ‚super-‘. Nach dem Muster des aus dem Englischen übernommenen Präfixderivats *Superspreader* sind *Superüberträger*, *Superverbreiter* und *Superverteiler* entstanden, wobei die entlehnte, d.h. die erste Form im DWDS-Zeitungskorpus den höchsten Gebrauch (mit 130 Belegen im Jahre 2020) aufweist, und von den deutschen Formen nur der *Superverbreiter* (mit 10 Belegen) in diesem Korpus nachweisbar ist. Mit dem *Superverbreiter* werden außerdem drei- und viergliedrige<sup>21</sup> Komposita *Coronasuperverbreiter* und *COVID-19-Superverbreiter* gebildet. Darüber hinaus sind hier noch *Coronatreiber*, *Infektionstreiber*, *Multispreader* und *Pandemietreiber* belegt, die wie die zuvor genannten Belege Personen bezeichnen, die eine besonders hohe Anzahl anderer Menschen mit dem Virus infizieren.<sup>22</sup> Im Corona-Diskurs ist die deutlich frequentere Verwendung der expressiven und wertenden Benennung *Virenschleuder* (zur Bezeichnung von Menschen, die eine ungewöhnlich hohe Anzahl der Kontaktpersonen infiziert

<sup>20</sup> Die Belege im Netz scheinen aber allesamt auf den einen Fall zurückzugehen, bei dem sich der Coronavirus-Beauftragte der iranischen Regierung Iradsch Harirschi selbst so bezeichnet hat. So z.B. in einem Artikel der Deutschen Welle vom 26.2.2020: „Am Dienstag musste er [Harirschi] allerdings im Staatsfernsehen einräumen: ‚Ich bin seit gestern Abend auch ein *Coronaer*““ (<https://www.dw.com/de/coronavirus-legt-iran-lahm/a-52541619>). Diese Bezeichnung ist im DWDS-Zeitungskorpus nicht belegt.

<sup>21</sup> Gemessen an der Anzahl der Morpheme.

<sup>22</sup> Bei *Infektions-* und *Pandemietreibern* kann es sich aber auch um Institutionen oder Ereignisse handeln, die zum verstärkten Infektionsgeschehen beitragen.

haben) festzuhalten, deren erste Verwendung in der Verlaufskurve des DWDS-Zeitungskorpus zwar schon im Jahre 1995 belegt ist, jedoch erst im Jahre 2020 einen relativ frequenten Gebrauch aufweist (87 Belege).

Personen, die von Ärzten oder anderen Beschäftigten in Heilberufen betreut werden, also sich in Behandlung Befindende, werden normalerweise als *Patienten* bezeichnet. Bestimmungswörter der neu entstandenen Komposita mit diesem Begriff benennen zum einen die Erkrankung, an der die Menschen leiden, weswegen die Schaffung und der Gebrauch von Komposita mit der Bezeichnung der Virusart (*Coronapatient*, *Coronaviruspatient*, *COVID-Patient*, *SARS-CoV-2-Patient*) nicht wundern kann. Interessant ist jedoch die Tatsache, dass im Corona-Diskurs gerade die Komposita mit dem *Corona*-Glieder und der Bindestichschreibung am frequentesten sind (vgl. Tab. 5).

Tabelle 5. Frequenzen von Personenbezeichnungen (mit dem Virusnamen als Glied) für sich in Behandlung Befindende im DWDS-Zeitungskorpus

Personenbezeichnung	Anzahl der Belege (im Jahre 2020)
Corona-Patient	517
Intensivpatient	106
Coronapatient	21
Coronavirus-Patient	18
Notfallpatient	15
COVID-Patient	9
Corona-Intensivpatient	9
Coronaviruspatient	2
<i>SARS-CoV-2-Patient</i>	0

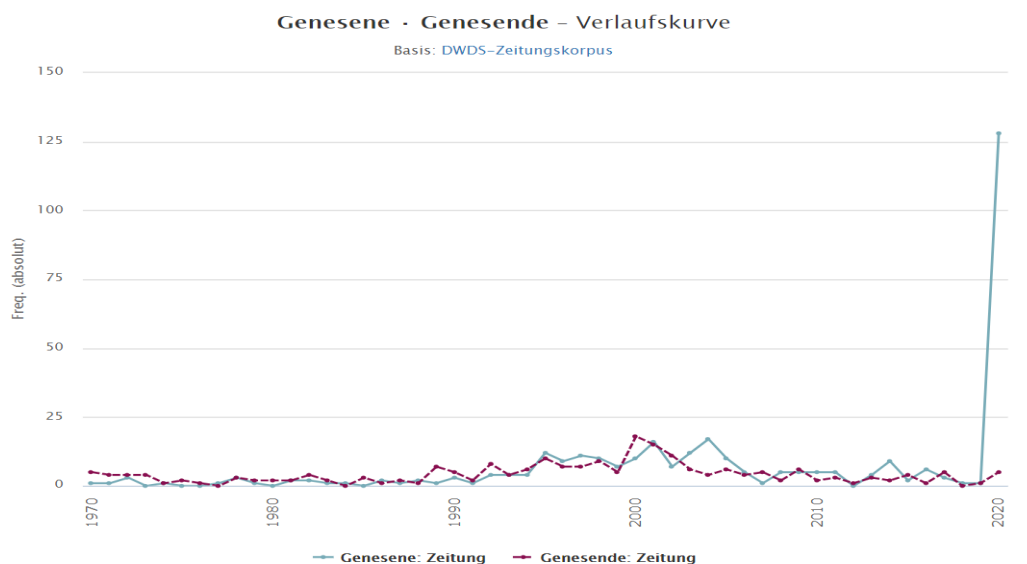
Zum anderen können sie auf den schweren Krankheitszustand, den Verlauf der Krankheit bzw. die notwendige Behandlungsart hinweisen. So wurde im Zusammenhang mit Corona ab der zweiten Hälfte 2020 immer häufiger die Bezeichnung *Intensivpatient* (106 Belege im Jahre 2020) verwendet, der den Gebrauch von *Notfallpatient* (2020 = 15 Belege) zu ersetzen scheint.

Menschen nach erfolgreich überstandener Ansteckung oder Erkrankung werden *Genesene* genannt (in den Online-Wörterbüchern ist bisher lediglich die Substantivierung des Partizips I *Genesende*<sup>23</sup> aufgeführt) oder *Coronaimmune* (diesen Status können sie auch durch einen Impfschutz erreichen). Wie aus Abb. 2 hervorgeht, scheint die Coronapandemie dazu geführt zu haben, dass die Bezeichnung *Genesene* (zumindest im Corona-Diskurs) immens zugenommen hat. Da für Beendigungen von Quarantänemaßnahmen oder Aufhebung von Zugangsbe-

<sup>23</sup> Laut DWDS-Verlaufskurven (Basis: Referenz- und Zeitungskorpora, 2021) hatte das Wort den häufigsten Gebrauch in den Jahren 1870–1889 und 1910–1939 und seit den 1990er Jahren.

schränkungen zu öffentlichen Veranstaltungen etc. der Status „genesen“ von Bedeutung war, ist dieser Anstieg nicht verwunderlich.

Abbildung 2. Gebrauch der Personenbezeichnungen *Genesene* und *Genesende* innerhalb der letzten 50 Jahre (DWDS-Verlauf 2021)



Für die an der Erkrankung Verstorbenen wurden die Komposita *Coronatote*, *Covidtote* und *COVID-19-Tote* geschaffen. Interessant ist die Tatsache, dass sowohl das Substantiv *Patient* als auch *Tote* Varianten-Komposita (mit den drei Bezeichnungen des Virusnamens) eingegangen sind, wobei auch im Falle der Personenbezeichnungen diese mit dem Glied *Corona* und Bindestrichschreibung einen häufigeren Gebrauch im Corona-Diskurs aufweisen (z.B. *Corona-Tote* = 426 Belege, *Coronatote* = 12 Belege, *COVID-19-Tote* = 20 Belege und *COVID-Tote* = 14 Belege). Auch die Massenimpfungen haben zu einem frequenteren Gebrauch der Bezeichnung *Geimpfte* geführt (sie gehörte im Januar 2021 an einigen Tagen zu den Wörtern des Tages) und zur Schaffung der coronabedingten Bezeichnungen *Erst- und Zweitgeimpfte*<sup>24</sup>, die sowohl bei Google® als auch in den DWDS-Verlaufskurven im Jahre 2021 sichtbar sind.

### 5.3.3 Personenbezeichnungen für Menschen im Alltag und im gesellschaftlichen Kontext

Eine sehr große Gruppe der in der Coronakrise verwendeten Personenbezeichnung (78 Bezeichnungen) beschreibt Menschen in ihrem Alltag und im gesellschaftlichen Kontext. Die meisten der neu geschaffenen Wörter beziehen sich auf das unter-

<sup>24</sup> Diese Personenbezeichnungen haben es bis dahin nicht in die von uns untersuchten Wörterlisten geschafft. Dafür erschienen im September 2021 (also nach dem von uns untersuchten Zeitraum) auf der OWID-Liste die Bezeichnungen *Zweitimpfler* und *Zweitimpfling*.

schiedliche Verhalten der Menschen in der Pandemiezeit, insbesondere auf ihre Einstellung zum Coronavirus (vgl. Tab. 6):

Tabelle 6. Coronabedingte Bezeichnungen für Menschen im Alltag und im gesellschaftlichen Kontext

Semantische Bereiche	Coronabedingte Personenbezeichnungen
(kritikloser) Glaube an Existenz des Virus	<i>Coronagläubige, Schlafschaf</i>
Infragestellung bzw. Verharmlosung des Virus	<i>Coronakritiker, Coronaleugner, Coronalügner<sup>25</sup>, Coronaskeptiker, Coronarelativierer, Corona-Verschwörungsgläubiger, COVID-19-Leugner, Impfskeptiker<sup>26</sup>, Pandemieleugner, Verschwörungsunternehmer, Virusverharmloser</i>
Glaube an Verschwörungstheorien	<i>Aluhut<sup>27</sup>, Verschwörungsgläubiger, Verschwörungsmystiker, Verschwörungstheoretiker</i>
Ablehnung von Corona-Einschränkungen, -Pflichten bzw. gesellschaftlich erwünschten Verhaltensweisen	<i>Anticoronademonstrant, Coronademonstrant, Coronaprotestler, Coronarebell, Coronasünder, Demonstrationsinitiator, Impfgegner, Impfskeptiker, Lockdown-Verweigerer, Maskengegner, Maskenmuffel, Maskensünder, Maskentrottel, Maskenverweigerer, Querdenken-Gründer, Querdenken-Initiator, Querdenker</i>
zur Verbreitung des Virus beitragendes Verhalten	<i>Coronasünder, Impfverweigerer, Infektionstreiber, Kontaktperson, Pandemietreiber, Quarantänebrecher, Quarantäneverweigerer</i>
unsolidarisches Verhalten	<i>Impftourist, Impfdrängler, Impfvordrängler, Quarantänebrecher</i>
zur Eindämmung des Virus beitragendes Verhalten	<i>Abstandswauwau, Coronablockwart, Coronasheriff, Hygieneritter, Impfheld, Seuchensheriff, Wellenbrecher</i>

<sup>25</sup> OWID nennt zwei Bedeutungen für „Coronalügner“: entweder „Person, die fälschlicherweise angibt, mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 infiziert zu sein“ oder „(abwertend für) Politiker, dem falsche Aussagen zur COVID-19-Pandemie nachgesagt und dem die Anordnung von als übertrieben empfundenen Maßnahmen dagegen vorgeworfen werden“ (OWID 2021).

<sup>26</sup> Die in der Tabelle aufgelisteten Personenbezeichnungen *Impfskeptiker*, *Impfverweigerer* und *Impfgegner* waren bereits vor der Coronapandemie im Gebrauch, aber gerade in der Coronakrise ist ihre Frequenz im DWDS-Zeitungskorpus gestiegen.

<sup>27</sup> Die erste Bedeutung des im Corona-Diskurs gebrauchten Neosemantismus (denn dieses Wort wurde schon in den 2010er Jahren belegt) bezieht sich auf „eine Person [...], die an Verschwörungstheorien glaubt, in einer zweiten, weniger häufigen Lesart ist *Aluhut* andererseits auch die Bezeichnung für eine aus Alufolie gestaltete Kopfbedeckung, die vor schädlichen Einflüssen auf das Gehirn schützen soll“ (Klosa-Kückelhaus 2020c).

Semantische Bereiche	Coronabedingte Personenbezeichnungen
Hilfe für Corona-Bedürftige	<i>Alltagsheld, Coronaheld, Coronahelfer, Einkaufsheld, Einkaufshelfer, Maskennäher</i>
Einkaufsverhalten	<i>Hamsterkäufer, Klopapierhamster, Klopapierprepper, Schnellshopper, Shoppingtourist, Zellstoffhamster<sup>28</sup></i>
Verhalten in Alltag und Freizeit	<i>Ausflügler, Balkonklatzcher, Balkonmusiker, Balkonsänger, Coronababy, Coronakünstler<sup>29</sup>, China-Rückkehrer, Piloturlauber, Reiserückkehrer, Testtourist</i>
psychischer Zustand	<i>Coronadepressiver, Coronamüder, Pandemiemüder</i>
Aussehen	<i>Nacktnase</i>
allgemeines Verhalten	<i>Covididiot, Covidiot, Wirrologe</i>

Die ersten drei Untergruppen dieser Kategorie geben die Einstellung von Menschen zur Coronaviruspandemie wieder. Menschen, die an die Existenz des Coronavirus glauben (und aus diesem Grund auch Eindämmungsmaßnahmen zustimmen) werden von Menschen, die dies nicht tun, allgemein (abwertend) mit der Stigma-Bezeichnung *Coronagläubige* versehen. Zur abwertenden Benennung einer Person, die „nicht an Verschwörungstheorien glaubt, sondern den Informationen aus Medien, der Politik usw. (vermeintlich blind) vertraut“ (OWID 2021), wird das Wort *Schlafschaf* verwendet.

Für Bürger, die die Existenz des Coronavirus verharmlosen oder sogar in Frage stellen<sup>30</sup> wurden zahlreiche Bezeichnungen kreiert. Mit dem Grundwort *Leugner* wurden Komposita gebildet, die entweder das Virus (*Corona-Leug-*

<sup>28</sup> Die drei ersten und die letzte Bezeichnung können auch der Unterkategorie „unsolidarisches Verhalten“ zugeordnet werden.

<sup>29</sup> Diese in der OWID-Liste nicht verzeichnete Personenbezeichnung wird im Corona-Diskurs in zwei Bedeutungen gebraucht: Zum einen zur Bezeichnung von Menschen, die erst während der Pandemie (mit Video-Auftritten) zu Künstlern geworden sind, zum anderen zum Hinweis auf Künstler, die in der Krisenzeit wegen des Lockdowns keine Verdienstmöglichkeit hatten. Diese Personenbezeichnung kommt entweder als Hashtag #coronakünstler vor oder bildet auch die Grundlage für die Bildung von Komposita wie z.B. *Coronakünstler-Hilfe*.

<sup>30</sup> Diese Kategorie weist Überschneidungen mit der Gruppe von Menschen auf., die nicht an die Existenz des Coronavirus glauben. Der Unterschied zwischen den Personenbezeichnungen aus dem semantischen Bereich Infragestellung bzw. Verharmlosung des Virus und Ablehnung von Corona-Einschränkungen bzw. -Pflichten liegt darin, dass zu der ersten Gruppe diese Benennungen gehören, die die Einstellung der Menschen zum Coronavirus bzw. zur Pandemie im Allgemeinen widerspiegeln und die von den Betroffenen hauptsächlich verbal ausgedrückt werden. Demgegenüber wurden in die zweite Gruppe Personenbezeichnungen positioniert, die eher konkretes Verhalten der Menschen zum Ausdruck bringen, die sich gegen die nach und nach vom Staat bzw. Gesundheitsministerium neu eingeführten Einschränkungen bzw. Pflichten auflehnen.

ner<sup>31</sup>, *COVID-19-Leugner*) oder die ganze Pandemie (*Pandemieleugner*) bezeichnen. Das Virus verharmlosende bzw. in Frage stellende Menschen werden *Coronakritiker*<sup>32</sup>, *Coronalügner*, *Coronaskeptiker* und *Corona-Relativierer* genannt. Auffällig ist hier, dass die Grundwörter *Lügner*, *Kritiker*, *Skeptiker* und *Relativierer* (bisher) nur mit dem Kurzwort *Corona*, aber nicht mit den Begriffen *Coronavirus*<sup>33</sup>, *COVID-19*, *SARS-CoV-2* zusammengestellt werden. Die Menschen, die die Gefahr des Virus verharmlosen oder an seiner Existenz zweifeln, wurden im Corona-Diskurs *Virusverharmloser* genannt. Während der Coronaviruspandemie wurden und werden verschiedene Verschwörungstheorien in Bezug auf die Ursache, Quelle und Existenz des Virus formuliert und verbreitet, was sich in folgenden Bezeichnungen für Menschen widerspiegelt: *Verschwörungsgläubiger*, *Verschwörungsmystiker*<sup>34</sup>, *Verschwörungstheoretiker*<sup>35</sup> und *Verschwörungsunternehmer*<sup>36</sup>. Diese Personenbezeichnungen haben wir dem semantischen Bereich Glaube an Verschwörungstheorien zugeordnet.

Die Coronaviruspandemie machte Änderungen im gesellschaftlichen und privaten Leben notwendig, weswegen bestimmte Restriktionen eingeführt worden sind, die die Eindämmung der Übertragung und der Verbreitung des Virus zum Ziel hatten. Auf die Einschränkungen und die daraus resultierenden neuen Pflichten haben Menschen ganz unterschiedlich reagiert. Im Hinblick auf ihr Verhalten können sie zwei Typen zugeordnet werden. Zur einen Gruppe gehören Personen, die die Restriktionen gutheißen, und zur anderen Gruppe diejenigen, die sie nicht akzeptieren oder sogar dagegen protestieren. Für die Menschen, die Corona-Einschränkungen bzw. -Pflichten ablehnen, wurden viele Neologismen geschaffen, die sehr bildhaft sind und deutlich machen, womit diese Leute nicht einverstanden sind. Für Personen, die gegen Corona-Einschränkungen auf die Straße gehen, sind folgende Bezeichnungen belegt: *Coronaprotestler*, *Coronademonstrant*, *Anticoronademonstrant* und *Demonstrationsinitiator*. Menschen, die besonders heftig gegen diese Corona-Restriktionen gekämpft haben, werden als *Coronarebell(en)* bezeichnet. Auch das nicht konforme Denken der Corona-Gegner wurde sprachlich erfasst. Zur Bezeichnung für

---

<sup>31</sup> Im DWDS-Korpus war im Jahre 2020 die Bezeichnung *Corona-Leugner* 204-mal belegt, während für sie in der Schreibweise *Coronaleugner* nur 7 Belege auffindig waren.

<sup>32</sup> Obwohl in der OWID-Liste die drei ersten Personenbezeichnungen in dieser Schreibweise aufgelistet sind, sind sie im DWDS-Korpus ausschließlich mit Bindestrichschreibung, also als *Corona-Kritiker*, *Corona-Skeptiker* und *Corona-Lügner* nachweisbar.

<sup>33</sup> Ein Beleg zum *Coronavirus-Skeptiker* findet sich im DWDS-Zeitungskorpus im Jahre 2021 (sichtbar in der Verlaufskurve des Wortes, der Beleg selbst ist dort jedoch nicht verfügbar).

<sup>34</sup> Diese Bezeichnung war vor 2020 nur mit einem Beleg im Jahre 2015 im DWDS-Zeitungskorpus nachweisbar, aber erst 2020 konnten weitere 11 Belege für ihren Gebrauch auffindig gemacht werden.

<sup>35</sup> Zwar kann die Existenz des Wortes schon in den 1990er Jahren nachgewiesen werden, aber es wurde danach auch im Zusammenhang mit Corona gebraucht und in das DWDS-Themenglossar zur COVID-19-Pandemie aufgenommen.

<sup>36</sup> Der Beleg der Wortwarte vom 10.12.2020 lautet: „Eine Beobachtung würde den Verschwörungsunternehmern das Geschäft verderben, und sie müssten sich neue Verkaufsmaschen suchen“ (<http://www.perlentaucher.de/9punkt/2020-12-10.html>).



Menschen, „die die allgemein gültigen Verhaltensregeln zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie sowie weitere staatliche Regelungen im Zusammenhang mit der Pandemie (politisch und weltanschaulich unterschiedlich motiviert)“ (OWID 2021) ablehnen, nämlich die selbst ernannten *Querdenker*<sup>37</sup>, wurden in der Pandemiezeit auch die Komposita *Querdenken-Gründer* und *Querdenken-Initiator* geschaffen, die zwar in keinem der von uns analysierten Coronawortschatz-Portale auftauchen, jedoch in der Presse erschienen sind und sich auf die Person Michael Ballweg beziehen.<sup>38</sup> Nach der Einführung der Pflicht zum Tragen einer Mund-Nasen-Maske im öffentlichen Raum wurden die Gegner dieser Anordnung als *Maskenmuffel* oder *Maskenverweigerer*<sup>39</sup> bezeichnet und diejenigen, die gegen die Maskenpflicht verstoßen, als *Maskensünder*, *Maskentrottel* oder *Nacktnase*. Schon vor der Entwicklung des ersten Impfstoffes gegen das Coronavirus äußerten *Impfskeptiker*<sup>40</sup> Zweifel am Nutzen einer Schutzimpfung und *Impfgegner* ihren Unwillen darüber, geimpft zu werden.

Auch zur Verbreitung des Coronavirus beitragende Verhaltensweisen der Menschen spiegeln sich in neu kreierten Bezeichnungen wider. In dieser Kategorie kommt es teilweise zu Überlappungen mit der oben beschriebenen Gruppe. Eine ganz allgemeine Bezeichnung ist *Coronasünder*, denn in der Pandemie kann man auf verschiedene Art und Weise „sündigen“, sich also nicht situationsangemessen verhalten. Ein Fehlverhalten, das zum Anstieg der Anzahl von Infizierten führt, wird mit Bezeichnungen wie *Infektionstreiber*, *Pandemietreiber* oder *Virenschleuder* wiedergegeben. Sowohl *Quarantänebrecher*, die die Isolierungspflicht nicht einhalten, als auch *Lockerungsdrängler*, die sich gegen Verlängerungen bzw. Verschärfungen des Lockdowns einsetzen, können zur Ausbreitung des Virus beitragen. Das können aber auch *Kontaktpersonen* sein, die Kontakt zu Coronainfizierten hatten und (noch) nicht wissen, dass sie sich selbst angesteckt haben und dadurch unbewusst andere gefährden (können). Zwar ist die Personenbezeichnung schon seit den 1960er Jahren bekannt (vgl. Abb. 3), aber in der Pandemiezeit beschränkt sich ihre Verwendung auf Menschen, die Kontakt mit Coronaerkrankten hatten; es liegt hier also eine Bedeutungsverengung vor. Darüber hinaus war die *Kontaktperson* im Laufe des Jahres 2020 häufig „Wort des Tages“ und wurde im Mai 2020 in den „Neuen Wortschatz rund um die Coronapandemie“ aufgenommen.

---

<sup>37</sup> Der erste Beleg im DWDS-Zeitungskorpus ist aus dem Jahre 1972 (Korpustreffer für „Querdenker“, aus dem aggregierten Referenz- und Zeitungskorpus des Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache) (vgl. Korp-DWDS 2021).

<sup>38</sup> Vgl. z.B. „IT-Unternehmer Michael Ballweg sieht sich als Querdenken-Gründer in keiner Transparenzpflicht“ in der Frankfurter Rundschau vom 6.1.2021 (<https://www.fr.de/meinung/kolumnen/querdenken-und-querschenken-90160490.html>; 11.2.2021).

<sup>39</sup> In Tageszeitungen waren auch *Impfverweigerer* zu finden, die es zwar früher auch schon gab, aber nun im Kontext der Corona-Pandemie gebraucht werden und auch der *Quarantäneverweigerer* tauchte dort auf.

<sup>40</sup> Der *Impfskeptiker* kann verschiedenen semantischen Kategorien zugeordnet werden: der Infragestellung bzw. Verharmlosung des Virus, Ablehnung der Corona-Einschränkungen bzw. -Pflichten, Beitrag zur Verbreitung des Virus und auch unsolidarischem Verhalten.

Abbildung 3. Gebrauch der Personenbezeichnung *Kontaktperson* innerhalb der letzten 50 Jahre (DWDS-Verlauf 2021)



Dieser Begriff wurde jedoch im Oktober 2020 aus epidemiologischer Sicht differenzierter betrachtet, was zu zwei modifizierten Benennungen führte: *Kontaktperson Kategorie I* (Person mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit der Infizierung) und *Kontaktperson Kategorie II* (in diese Kategorie fallen Menschen, die nur wenig mit der coronainfizierten Person in Berührung gekommen sind und die sich somit mit geringerer Wahrscheinlichkeit infiziert haben).

Für Menschen, die aktiv zur Eindämmung des Virus beitragen, wurden in der Coronakrise ebenfalls zahlreiche Bezeichnungen geschaffen. Häufig sind dies Komposita mit dem Bestimmungswort *Corona*, z.B. *Coronablockwart* und *Coronasheriff*<sup>41</sup> und als Konkurrenzform *Seuchensheriff* (von den drei Bezeichnungen, deren Gebrauch auf verschiedenen Webseiten belegt ist, findet sich im DWDS-Korpus nur ein Nachweis für die letztgenannte Bezeichnung). Diese Begriffe sind meist pejorativ konnotiert, denn sie bedeuten, dass jemand eine andere Person, die sich nicht (ausreichend) an die geltenden Pandemieregeln (betreffend Hygiene oder Abstand) hält, entweder zurechtweist oder anzeigt. Aber auch andere Faktoren des angemessenen Verhaltens werden hier in den Vordergrund gerückt. Die scherzhafte Bezeichnung *Hygieneritter* bezieht sich auf Menschen, die die geforderten Hygienemaßnahmen besonders sorgsam umgesetzt haben. Eine ähnliche Bedeutung hat die Benennung *Wellenbrecher*, die jedoch Menschen bezeichnet, die nicht nur durch ihre Hygiene, sondern dank ihres korrekten, kontaktmeidenden Verhaltens einem weiteren Anstieg der Infizierten entgegenwirken. Für Menschen, die die Pflicht, Abstand zu halten, ernst nehmen und andere auf die Einhaltung dieser Regelung aufmerksam machen, wurde der ironische Begriff *Abstandswauwau* kreiert, der sprachspielerisch die Bezeichnung *Anstandswauwau* abwandelt. Ein breites Ein-

<sup>41</sup> Der *Coronasheriff* wird auch (meist abwertend) für Politiker gebraucht, denen „eine als übertrieben empfundene Anordnung von Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie und die Kontrolle dieser vorgeworfen“ wird (OWID 2021).

satzspektrum hat die positiv konnotierte Bezeichnung *Impfheld*. Sie kann sowohl in Bezug auf Fachkräfte als auch auf einfache Menschen gebraucht werden, denn diese Helden können Forscher sein, die zur schnellen Entwicklung und Bereitstellung von Impfstoffen beigetragen haben oder Gesundheitsfachkräfte, die Menschen impfen. Aber auch Menschen, die sich impfen lassen und dadurch die Mitmenschen vor Coronavirusinfektionen schützen, können *Impfhelden* genannt werden.

Die Pandemiezeit hat darüber hinaus auch andere Heldentypen mit sich gebracht und so wird dieses Grundwort noch in weiteren coronabedingten Komposita zur Bezeichnung für Menschen eingesetzt. Zur Gruppe der neu gebildeten Corona-Wörter, die sich auf das korrekte menschliche Verhalten in der Pandemie – hier unter der semantischen Kategorie Hilfe für Corona-Bedürftige eingeordnet – beziehen, gehören *Alltagsheld*, *Coronaheld* und *Einkaufsheld*. Während der *Alltagsheld* schon 1952 belegt wurde (höchste Frequenz im Jahre 2000 und die zweithöchste 2020), sind die beiden Benennungen *Coronaheld* und *Einkaufsheld* erst im Kontext der Pandemiezeit kreiert worden. Diese Menschen werden auch *Einkaufshelfer* (seit 1967 belegt) oder *Corona-Helfer* genannt. Die Herausforderungen der Pandemie für den (Lockdown-)Alltag bewog viele Menschen, entweder selbstlos etwas für andere zu tun oder sich nach neuen Betätigungsfeldern umzuschauen. So bezeichnet *Maskennäher(in)*<sup>42</sup> Frauen (manchmal auch Männer), die (oft karitativ) in der Coronazeit Mund-Nasen-Schutzmasken aus Stoff genäht haben.

Diesem Handeln steht das unsolidarische Verhalten von Menschen in der Pandemie gegenüber. Für diese semantische Kategorie wurden nur drei Neubildungen ausfindig gemacht. Es handelt sich dabei um die bereits erwähnten *Quarantänebrecher*, also um Menschen, die eine mehrtägige Isolierung nicht auf sich nehmen wollten (interessanterweise gibt es im Deutschen keine direkte Bezeichnung für Personen, die unter Quarantäne stehen). Die Entwicklung von Impfstoffen gegen das Virus brachte neue unsolidarische Verhaltensweisen oder egoistisches Handeln mit sich, für die ebenfalls neue Bezeichnungen kreiert wurden. Personen, die sich nicht an die von der Regierung festgelegte Reihenfolge zum Impfen halten wollen und die Impfpriorität missachten, werden als *Impf(vor)drängler* bezeichnet. Das unangemessene Verhalten bestand zu Beginn der Impfkampagne darin, außerhalb des eigenen (Bundes-)Landes die am Wohnsitzland geltenden Priorisierungsreihenfolge zu umgehen. Für diese Menschen wurde die Bezeichnung *Impftourist(en)* gebildet.<sup>43</sup>

Der Corona-Alltag hatte auch ein verändertes Einkaufsverhalten zur Folge, was sehr schnell seine Widerspiegelung in der Corona-Sprache fand und von uns der Kategorie Verhalten beim Einkaufen zugeordnet wurde. Zu Beginn der Pandemie

---

<sup>42</sup> Dieser Begriff passt auch zur Kategorie Menschen im beruflichen (nicht-medizinischen) Umfeld und bezieht sich dann auf die Menschen, die professionell Masken nähen. Leider ist diese Personenbezeichnung weder in einem Wörterbuch noch im DWDS-Korpus zu finden.

<sup>43</sup> Der einzige frühere Beleg für diese Bezeichnung stammt aus dem Jahre 2005 und wurde im folgenden Satz gebraucht: „Wo es kaum mehr Grenzen gibt, setzen sich Massen von Impftouristen in Bewegung“ (<http://www.zeit.de/2005/05/N-Terrorspiel>; 18.9.2021).

führte die Angst, das Haus für eine lange Zeit nicht verlassen zu dürfen, zu übermäßig großen Einkäufen und zum Anlegen von enormen Vorräten. Menschen, die (übertrieben) viel mehr als normalerweise einkauften und zuhause lagerten, wurden *Hamsterkäufer*<sup>44</sup> genannt. Ein als typisch deutsch konzeptualisiertes Phänomen war zu Beginn der Coronapandemie die Furcht vor einer Knappheit an Toilettenpapier, was zum Einkaufen großer Mengen dieses Hygieneartikels und zur Schaffung der Personenbezeichnungen *Klopapierhamster*, *Klopapierprepper* bzw. *Zellstoffhamster* führte. Die Pandemie erforderte auch beim Einkaufen Kontaktbeschränkungen. Personen, die ihre Einkäufe zügig erledigten, galten als *Schnellshopper*. Für diejenigen, die auf die Schließung von Geschäften im eigenen (Bundes-)Land reagierten, indem sie Einkaufsmöglichkeiten jenseits der Landesgrenzen nutzten, wurde die Bezeichnung *Shoppingtourist* geschaffen. Zur semantischen Kategorie des Einkaufsverhaltens kann auch der oben bei Beitrag zur Eindämmung des Virus beschriebene *Abstandswauwau* gerechnet werden, der z.B. häufig in der Kassenzone der Supermärkte besonders aktiv ist. Nur für die zweite Bezeichnung (*Shoppingtourist*) sind Belege im DWDS-Zeitungskorpus zu finden, jedoch keine für *Schnellshopper* und *Abstandswauwau*.

Die Pandemie hat auch Auswirkungen auf den Alltag und die Freizeitgestaltung. Die in Zeiten der Ausgangsbeschränkungen gezeugten Kinder werden *Coronababy*<sup>45</sup> genannt. Während der verschärften Restriktionsmaßnahmen wurden Balkonkonzerte veranstaltet. Im Neuen Wortschatz rund um die Coronapandemie ist dafür der *Balkonsänger* (OWID 2021) gelistet, in der Presse sind auch *Balkonmusiker* zu finden<sup>46</sup>. Für die im Frühling 2020 eine Zeit lang vom Balkon aus Beifall spendenden Menschen (als Zeichen der Anerkennung für die in systemrelevanten Berufen tätigen Menschen) wurde die Bezeichnung *Balkonklatsher* kreiert. Sportveranstaltungen konnten plötzlich nicht mehr vor Publikum ausgetragen werden, was zu Geisterspielen vor leeren Rängen führte und die Sieger zu *Geistermeistern* werden ließ.

Personen, die sich vor der Schließung der Grenzen im Ausland befanden und dann wieder nach Deutschland kamen, wurden als *Rückkehrer*, *Reiserückkehrer* oder spezifischer *China-Rückkehrer* bezeichnet. Diese Begriffe waren an bestimmten Tagen der Pandemie in aller Munde, weswegen sie auch „Wörter des Tages“ waren (z.B. *Rückkehrer* am 8.2.2021, *China-Rückkehrer* am 16.2.2021). Am 3. Januar gehörten auch *Ausflügler* zu Wörtern des Tages.

---

<sup>44</sup> Interessanterweise haben es auch die *Hamsterkäufer* bisher in keine der von uns exzerpierten Listen geschafft und sind weder im DUDEN-online noch im DWDS-Online Wörterbuch nachweisbar, obwohl der Gebrauch von dieser Personenbezeichnung bei der Google®-Suche zu ermitteln ist.

<sup>45</sup> Mit *Coronababy* wird natürlich nicht die Freizeitgestaltung beschrieben, sondern das Ergebnis der „Freizeitgestaltung“ der Eltern.

<sup>46</sup> Vgl. etwa <https://www.osthessen-zeitung.de/einzelansicht/news/2020/maerz/balkon-musiker-inganz-osthessen-das-video.html> (10.2.2021).

Eine interessante Bezeichnung wurde für Touristen geschaffen, die „nach Aufhebung der Reiseeinschränkungen während der COVID-19-Pandemie im Rahmen einer Testphase wieder eine Reise“ (OWID 2021) machen, nämlich *Piloturlauber*. Diese Menschen werden auch als *Test-Touristen*<sup>47</sup> bezeichnet. Beide Wörter scheinen nach dem ersten Lockdown im Juni entstanden zu sein. Obwohl die zweite Bezeichnung auch im Gebrauch war, fand sie dennoch keine Aufnahme in eines der verwendeten Coronawörter-Verzeichnisse.

Zu den oben bereits erwähnten Personenbezeichnungen mit pejorativer Bewertung gehören die Neologismen *Covidiot*, *Covidiot* (nur die zweite Variante ist im DWDS-Zeitungskorpus belegt) und *Wirrologe*. Bei den beiden erstgenannten Begriffen handelt es sich um die abwertende Bezeichnung für eine Person, deren Verhalten in der Pandemiezeit unangemessen ist, d.h. den Regelungen oder gesellschaftlicher Erwartung nicht entspricht. *Covidiot* ist eine Kontamination bzw. ein Kofferwort, bei dem *COVID* und *Idiot* miteinander verschmolzen sind<sup>48</sup> und das *Corona-Skeptiker* beschreibt Menschen, die sich nicht an die Vorschriften (Pflichten und Einschränkungen) halten. Von *Coronagläubigen* kann ein *Coronaleugner* als *Covidiot* bezeichnet werden, während für einen *Coronaleugner* gerade ein *Coronagläubiger* ein *Covidiot* sein kann. Der letztgenannte Begriff *Wirrologe* kann sowohl in Bezug auf Wissenschaftler (d.h. Virologen, deren Einschätzungen bzw. Empfehlungen im Hinblick auf COVID-19 als widersprüchlich oder übertrieben empfunden werden) verwendet werden, als auch auf Menschen, deren Aussagen zum Virus die Wissenschaftlichkeit abgesprochen werden muss. Der psychische Zustand von Menschen in der lang andauernden Pandemiezeit wird mit den Komposita *Coronamüder*, *Pandemiemüder* oder sogar *Corona-Depressiver* wiedergegeben.

#### 5.3.4 Personenbezeichnungen für Menschen im beruflichen (nicht-medizinischen) Umfeld

Die vierte, weniger umfangreiche Gruppe von Personenbezeichnungen bezieht sich auf Menschen im beruflichen (nicht-medizinischen) Umfeld, die wiederum vier semantischen Feldern zugeordnet wurden (vgl. Tab. 7):

---

<sup>47</sup> <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/das-mallorca-experiment-deutsche-pilot-urlauber>, S1xhtuG, <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/coronavirus-mallorca-erste-touristen-100.html>, <https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/duesseldorf-flughafen-testtouristen-mallorca-nach-coronapause-100.html> (28.2.2021).

<sup>48</sup> Das englischsprachige „Urban Dictionary“ weist „Covidiot“ bereits am 16.3.2020 nach (<https://www.urbandictionary.com/define.php?term=covidiot>), bei OWID ist ein Beleg vom 5.4.2020 aufgeführt (OWID 2020) und in der deutschen Wortwarte erscheint er am 14.5.2020 (Wortwarte 2021).

Tabelle 7. Coronabedingte Bezeichnungen für Menschen im beruflichen (nicht-medizinischen) Umfeld

Semantische Bereiche	Coronabedingte Personenbezeichnungen
Politik	<i>Coronasheriff, Krisenkanzlerin, Krisenmanager, Lockdowner, Lockerer, Lockerungsdrängler, Shutdowner, Seuchensheriff, Wiedereröffner</i>
Arbeit und Wirtschaft	<i>Coronakontrolleur, Homeworker, Krisenmanager, Kurzarbeiter, Maskennäher, Soloselbstständige/Soloselbständige, Unterwegsreiniger, Zoomer</i>
Bildungsbereich	<i>Kulturvirologin, Schulrückkehrer, Tandemkind, Corona-Eltern</i>
Sport	<i>Geistermeister</i>

Natürlich blieb die Politik von (neuen) Bezeichnungen zur Coronapandemie nicht verschont. Die Bundeskanzlerin wurde zur *Krisenkanzlerin*. Dieser Bildung wird beim Neuen Wortschatz rund um die Coronapandemie eine positive Bedeutung attestiert (vgl. OWID 2021) und bezeichnet eine Kanzlerin, die sich in der Coronakrise auf ihrem Posten als Regierungschefin bewährt hat. Die Coronapandemie brachte auch *Krisenmanager* mit sich, also Führungskräfte (in Politik und Wirtschaft), die ihr Land oder ihre Unternehmen in der Krisenzeit erfolgreich führen und diese schwierige Zeit gut überstehen. Zwar wird dieser Begriff schon seit Ende der 1960er Jahre (vgl. Korp-DWDS 2021) verwendet und hatte den ersten Höhepunkt zwischen 2008 und 2011, jedoch erreichte sein Gebrauch im Jahre 2020 die höchste Frequenz (vgl. DWDS-Verlauf 2021) und wurde in das DWDS-Themenglossar zur COVID-19-Pandemie aufgenommen.

Die Einstellung der Politiker zum Lockdown bzw. zu seiner Lockerung trug zur Entstehung der konträren Bezeichnungen *Lockdowner* und *Lockerer* bei. Während die ersten Politiker sind, die während der COVID-19-Pandemie „die Stilllegung fast aller wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten zu einem bestimmten Zeitraum“ (OWID 2021) forderten, setzten sich die *Lockerer* sehr früh für die Abkehr vom Lockdown ein. Im Neuen Wortschatz rund um die Coronapandemie ist auch noch eine ähnliche Bezeichnung zu finden, nämlich der *Lockerungsdrängler*: Dieses Wort hat zwar die gleiche Bedeutung wie *Lockerer*, aber es wurde nur in Bezug auf den CDU-Politiker Norbert Röttgen gebraucht. Die Wortwarte nahm am 1. Mai 2020 die Personenbezeichnung *Wiedereröffner* für Menschen, die sich für eine Rückkehr in ein Leben ohne Lockdownmaßnahmen einsetzen, in ihre Liste auf, nachdem am Tag zuvor über Armin Laschet (CDU) in der ZEIT gestanden hatte, dass er „hofft, als Wortführer der Wiedereröffner doch noch Kanzler zu werden“<sup>49</sup>.

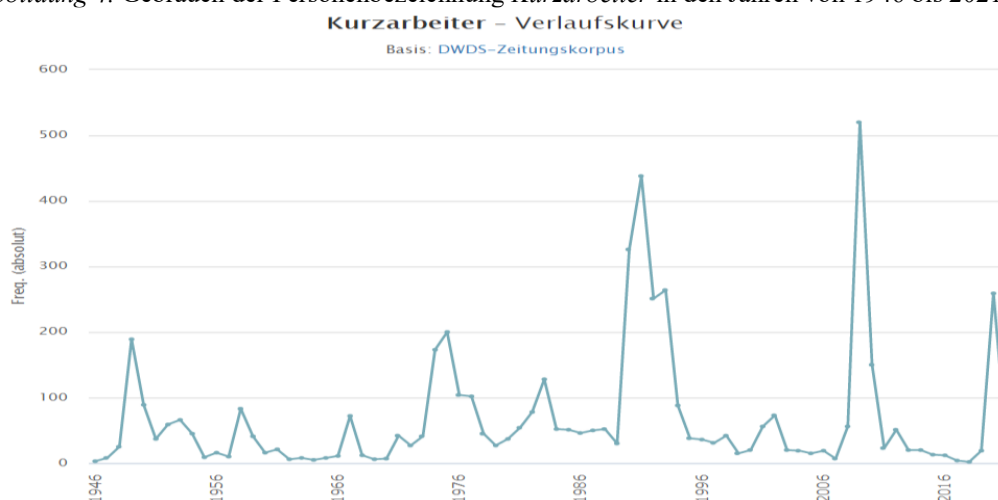
Ein Bereich der covidbedingten Bezeichnungen bezieht sich auf die Arbeit und Wirtschaft. Für die unzähligen Menschen, die wegen des Lockdowns im Homeoffice arbeiten mussten, erfuhr die bereits Mitte der 1990er Jahre verwendete Be-

<sup>49</sup> <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-04/corona-lockerungen-angela-merkel-bund-laender-konferenz>, zitiert nach <https://wortwarte.de/Archiv/Datum/d200501.html#w20> (12.2.2021).

zeichnung *Homeworker* besondere Aktualität (höchste Frequenz 2020). Aufgrund der Coronakrise mussten Millionen Menschen in Deutschland in Kurzarbeit gehen, die betroffenen Beschäftigten werden *Kurzarbeiter* genannt.

Es handelt sich um eine „Wiederbelebung“ der schon 1946 belegten Bezeichnung, die Frequenzhöhepunkte in den Jahren 1991, 2009, und 2020 hatte (vgl. Abb. 4, DWDS-Verlauf 2021).

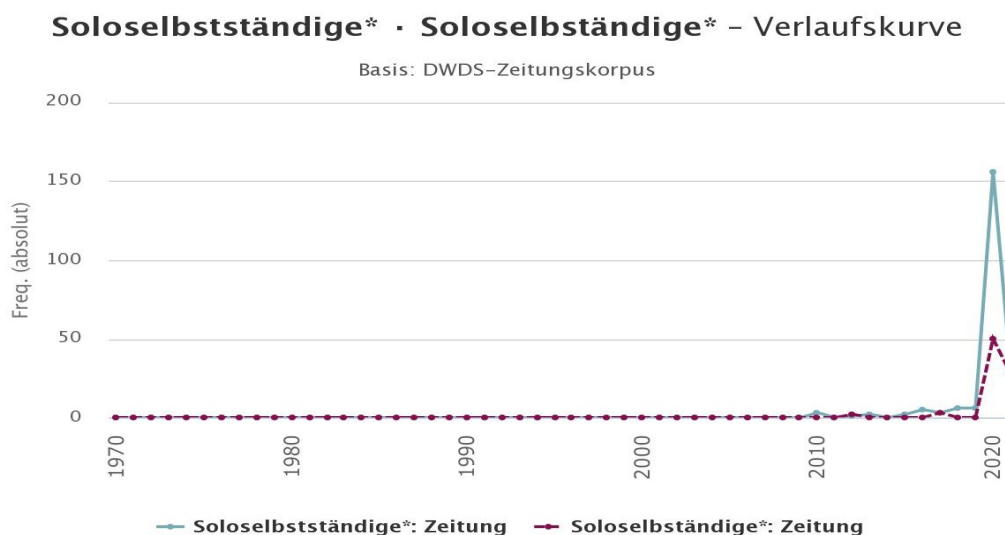
Abbildung 4. Gebrauch der Personenbezeichnung *Kurzarbeiter* in den Jahren von 1946 bis 2021



Die Existenz des Coronavirus machte bestimmte Tätigkeiten notwendig, die vor der Pandemie nicht üblich waren, was Neubezeichnungen für die Menschen entstehen lässt, die diese Arbeiten ausführten. So sind die Wörter *Unterwegsreiniger*<sup>50</sup> und *Maskennäher(in)* geschaffen worden. Das erste Lexem bezeichnet Menschen, die während der Fahrt öffentliche Verkehrsmittel reinigen und desinfizieren. Die zweite charakterisiert die Menschen (oft Frauen), die in ihrem beruflichen Alltag Stoff-Mund-Nase-Masken genäht haben – im Gegensatz zu den bereits erwähnten Freiwilligen, die häufig unentgeltlich für Bedürftige tätig wurden. Ebenfalls in diese Gruppe gehören auch die *Coronakontrolleure*, bei denen es sich meist um (neueingestellte) Mitarbeiter des Ordnungsamtes handelt, die überprüfen, ob Corona-Verordnungen eingehalten werden. Die Bezeichnung *Soloselbständige/Soloselbstständige* (beide Schreibweisen sind im Jahr 2020 belegt), die in Bezug auf Personen verwendet wird, die selbstständig tätig sind und keine Angestellten beschäftigen, ist zwar schon 2010 belegt (Frequenz absolut = 3), rückt in der Pandemiezeit aber mehr ins öffentliche Bewusstsein (206 Belege im Jahre 2020 in der DWDS-Verlaufskurve) mit 156 Belegen für *Soloselbstständige* und 50 für *Soloselbständige*, weil im Zuge der Coronakrise deutlich wurde, dass sie bei vielen staatlichen Hilfspaketen nicht mitbedacht worden waren (vgl. Abb. 5).

<sup>50</sup> Obwohl der Gebrauch der Bezeichnung zuvor schon 1992 und 2013 bis 2014 belegt wurde, fand sie bis dahin keine Aufnahme in die Onlinewörterbücher (DUDEN und DWDS).

Abbildung 5. Gebrauch der Personenbezeichnungen *Soloselbstständige* und *Soloselbständige* in den Jahren von 1970 bis 2021



Die Coronapandemie führte auch zu Veränderungen im Bildungsbereich, z.B. bei der Lernumgebung und den Lernformen. Die neue Bezeichnung *Tandemkind* scheint mehrdeutig zu sein. Es handelt sich dabei um ein schulpflichtiges Kind, aber entweder um einen „zum Zwecke der sozialen Integration und schulischen Förderung (ehrenamtlich) betreute[n] Minderjährige[n]“, oder um einen Minderjährigen, der „von nicht verwandten Mitgliedern aus zwei oder mehreren Haushalten gemeinsam“ (OWID 2021) betreut wird. Die Bezeichnung *Schulrückkehrer* wird in Bezug auf die Schüler gebraucht, die nach der Phase des Online-Unterrichts im Homeschooling wieder in die Schule zurückkehren durften. Zwar ist diese Benennung weder im Neuen Wortschatz rund um die Coronapandemie noch im DWDS-Themenglossar zur COVID-19-Pandemie verzeichnet, doch sie ist in verschiedenen Ausgaben von Online-Zeitungen zu finden.<sup>51</sup> *Corona-Eltern* waren in besonderer Weise mit der Kinderbetreuung gefordert, weil die Kitas/Kindergärten bzw. Schulen nicht geöffnet hatten.

## 6. Resümee

Die Untersuchung hat gezeigt, dass in dem kurzen Zeitraum von einem guten Jahr seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie in der deutschen Sprache sehr viele Neubildungen geschaffen wurden, darunter solche, die den in der Krise lebenden Menschen in den Blick genommen haben. Bei der Analyse des Corona-Wortschatzes konnten 153 Personenbezeichnungen ermittelt werden. Dabei handelt es sich z.T. um bereits vorhandenes Vokabular, das entweder aus einem fachsprachlichen (medizinischen) Bereich in die Allgemeinsprache übergeht (wie *Epidemiologe* oder *Vi-*

<sup>51</sup> Die Google®-Suche ergab 837 Treffer allein für den Begriff *Schulrückkehrer* (bei Miteinbeziehung der Bindestrichschreibung *Schul-Rückkehrer* erhöht sich die Zahl).



rologe). Lexeme, die einer Bedeutungsverengung unterliegen, weil sie jetzt fast ausschließlich in Bezug auf die aktuelle Krise verwendet werden, machen 22%<sup>52</sup> aller ermittelten Bezeichnungen aus; das betrifft zum einen ganz allgemeine Bezeichnungen wie *Erkrankte*, (*positiv*) *Getestete* oder *Genesene*, aber auch z.B. *Patient Null*, *Intensivpatient* oder *Kontaktperson*. 8% sind Entlehnungen aus dem Englischen (wie *Contacttracer* oder *Containmentscout*); Bedeutungserweiterungen (wie *Wellenbrecher*) und Analogiebildungen (wie *Abstandswauwau*) fallen nur jeweils mit 1% ins Gewicht. Die weitaus meisten Personenbezeichnungen (68%) sind jedoch Neubildungen (wie *Impfdrängler* oder *Klopapierhamster*), wobei bei einem knappen Drittel der Neologismen oder Benennungen die Bezeichnung der Krankheit (*Corona*, *COVID* oder *SARS-CoV-2*) bei der Wortbildung mitverwendet werden (Forschungsfrage 1). Die Ergebnisse unserer Studie weisen Ähnlichkeiten mit denen von Kovbasyuk (2021) auf, denn in ihrer Untersuchung machten Neubildungen drei Viertel aller von ihr erfassten Neologismen aus. Zu betonen ist jedoch, dass der Name *Coronavirus* bzw. viel häufiger seine Abkürzung *Corona* am meisten von den drei alternativen Virusnamen zur Charakterisierung der Menschen im medizinischen Kontext, im beruflichen Umfeld, zur Beschreibung der menschlichen Einstellungen und Verhaltensweise in der Coronakrise gebraucht wurde. Die zweite Virusbezeichnung *COVID-19* wurde vorwiegend in Bezeichnungen für Menschen im medizinischen Kontext eingegliedert (z.B. *COVID-19-Infizierte*, *-tote* *-super-spreader*, *-Leugner*), obwohl der nicht vollständige Virusname auch in den Benennungen *Covidtote*, *Covididiot*, *Covidiot* erscheint. Unter 153 Personenbezeichnungen konnten nur zwei ermittelt werden, in denen der Virusname *SARS-CoV-2* vorkam (*SARS-CoV-2-Infizierte* und *Sars-CoV-2-Patient*). Es handelt sich dabei nur um Bezeichnungen von Menschen im medizinischen Kontext.

Die Analyse der exzerpierten Begriffe machte deutlich, dass die Schaffung neuer Personenbezeichnungen in allen Lebensbereichen erforderlich war und dass diese vier Hauptkategorien zugeordnet werden konnten. Neben zum Teil neuen Benennungen für Fachkräfte in der Medizin (z.B. *Kontaktverfolger*) konnten auch neu geschaffene Begriffe für Menschen im medizinischen Kontext (z.B. *Corona-Erkrankte*, *Corona-Infizierte*) ermittelt werden. Die Coronakrise wirkte sich auch auf den Alltag der Menschen, ihre Einstellungen und Verhaltensweisen aus, was ihre Widerspiegelung in der Bildung vieler Personenbezeichnungen fand. Die größte Gruppe der Begriffe wurde zur Charakterisierung bzw. Beschreibung der Verhaltensweisen und Einstellungen für Personen im Corona-Alltag (z.B. *Einkaufshelfer*, *Maskenmuffel* oder *Quarantänebrecher*) geschaffen. Daneben konnten auch für Menschen im beruflichen (nicht-medizinischen) Umfeld Neubildungen (z.B. *Coronakontrolleur*, *Soloselbstständige*) festgehalten werden (Forschungsfrage 2).

Zur Schaffung von neuen coronabedingten Personenbezeichnungen haben die Pandemie selbst, die von der Regierung eingeführten Corona-Maßnahmen sowie der von der pandemischen Zeit bestimmte Alltag beigetragen. Neue Personenbe-

---

<sup>52</sup> Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die (bereits etablierten) Berufe (Zeile 1 in Tabelle 1) nicht mitberücksichtigt.

zeichnungen der COVID-Zeit betreffen zum einen natürlich die Menschen, die vom Virus befallen sind oder beruflich mit seiner Behandlung oder Eindämmung zu tun haben. Die am Coronavirus Verstorbenen waren in der pandemischen Zeit keine gewöhnlichen *Toten* mehr, sondern *Corona-Tote* oder *COVID-(19)-Tote*, die besonders behandelten Patienten wurden zu *(Corona-)Notfallpatienten* bzw. *(Corona-)Intensivpatienten*. Die Coronakrise erforderte neue Tätigkeiten, für die Arbeitskräfte notwendig waren, die ebenfalls benannt werden mussten. So sind die Personenbezeichnungen mit dem Merkmal ‚berufliche Tätigkeit‘ entstanden wie z.B. *Kontaktverfolger*. Viele Maßnahmen zur Eindämmung des Virus, die das Leben der ganzen Gesellschaft bestimmten, hatten Einfluss auf die Schaffung von coronabedingten Personenbezeichnungen. Es handelt sich dabei u.a. um folgende gesellschaftliche Geschehnisse und sie widerspiegelnde personale Benennungen:

- Aufsicht über die Kontakte mit den Coronaerkrankten oder über die Einhaltung der Restriktionen (*Coronasheriff, Coronablockwart*)
- Notwendigkeit der Distanzhaltung (*Abstandswauwau*)
- Einführung der Maskenpflicht (*Maskenmuffel, Maskensünder, Maskenverweigerer, Nacktnase*)
- obligatorische Quarantäne (*Quarantäneverweigerer, Quarantänebrecher*)
- Möglichkeit zur Impfung (*Impfverweigerer, Impfskeptiker*)
- Impfplan (*Impf(vor)drängler, Impftourist*)
- Schließung der Geschäfte (*Shoppingtourist*).

Menschliche Einstellungen waren auch Auslöser für Neubildungen, die pejorativ konnotiert sind, darunter etwa solche zur Infragestellung bzw. Verharmlosung des Virus (z.B. *Coronaleugner/Corona-Leugner, Virusverharmloser*) oder ein kritikloser Glaube an die Existenz des Virus (*Schlafschaf*). Auch das positive und negative Verhalten der Menschen in der Pandemiezeit, z.B. der Beitrag mancher Mitbürger zur Verbreitung des Coronavirus, führte zur Schaffung neuer Bezeichnungen (*Infektionstreiber, Virenschleuder*) (Forschungsfrage 3).

Zum anderen führten aber die Maßnahmen, die getroffen wurden, um eine Ausbreitung der Krankheit zu vermeiden oder zumindest zu verlangsamen, zu massiven Änderungen im Leben aller. Die Schließung von Schulen, Kindergärten, Geschäften, Restaurants etc. hat den gewohnten Alltag verändert und somit auch das Bedürfnis geschaffen, mit neuen Begriffen diese Realität widerzuspiegeln (z.B. *Homeworker, Tandemkind, Zoomer*).

Fast exakt die Hälfte der von uns ermittelten Personenbezeichnungen entfällt auf die Gruppe der Menschen im gesellschaftlichen Kontext, was deutlich macht, dass die Auswirkungen der Pandemie weit über den Bereich des medizinischen Kontextes hinaus ins alltägliche Leben der gesamten Bevölkerung hineinreichen. Hier handelt es sich größtenteils um die Personenbezeichnungen zur Wiedergabe ihrer Einstellungen zur Pandemie und um die (meistens nicht konforme) Verhaltensweisen (Forschungsfrage 4).

Auffällig ist, dass es vor allem in der Gruppe, die coronabedingte Benennungen für Menschen im Alltag und im gesellschaftlichen Kontext umfasst, zahlreiche Per-

sonenbezeichnungen gibt, die eine wertende Komponente aufweisen. Einige sind positiv konnotiert, wie z.B. der *Hygieneritter*. Oft handelt es sich um Komposita mit den Grundwörtern *-held* oder *-helfer* (*Alltagsheld*, *Impfheld*, *Coronahelfer*, *Einkaufshelfer*), mit denen Menschen beschrieben werden, die anderen (selbstlos) helfen. Deutlich häufiger sind jedoch negative Wertungen, die ganz besonders dann auftreten, wenn die Einstellung zum Virus und zu den Eindämmungsmaßnahmen beschrieben werden – das kann vom *Schlafschaf* auf der einen bis zum *Coronaleugner* oder *Virusverharmloser* auf der anderen Seite reichen. Die neu geschaffenen Personenbezeichnungen spiegeln die kritische Einstellung der Bürger zu allen Aspekten des Lebens in der Pandemiezeit, z.B. zum Lockdown oder zur Maskenpflicht wider.

Unser Beitrag hat die Personenbezeichnungen für die (erste) Zeit der Coronavirus-Pandemie erfasst und festgehalten. Die Zeit wird zeigen, welche der Neologismen sich fest in der Sprache etablieren können und welche nur eine kurze Lebensdauer haben (werden).

### Quellenverzeichnis

*DWDS* = *DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*:

<https://www.dwds.de/d/woerterbuecher>.

*Korp-DWDS* = *Korpora im DWDS*:

<https://www.dwds.de/r/>

*DWDS-Glossar* = *DWDS-Themenglossar zur COVID-19-Pandemie*:

<https://www.dwds.de/themenglossar/Corona>.

*DWDS-Verlauf* = *DWDS Verlaufskurven*:

<https://www.dwds.de/r/plot/>.

*IDS* = *IDS Mannheim*:

<https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/faces/investigation/archive.xhtml> (28.1.2021).

*OWID* = *OWID – Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie*:

<https://www.owid.de/docs/neo/listen/corona.jsp>.

*cOWID plus* = *cOWIDplus Viewer*:

<https://www.owid.de/plus/cowidplusviewer2020/> (1.3.2021).

*WOD* = *Wörter des Tages*: <https://wod.corpora.uni-leipzig.de/>.

*Wortwarte* = *Wortwarte – Neue Wörter* (des Jahres 2020):

<https://wortwarte.de/Archiv/Datum/y20.html>.

Seit dem 6.2.2021 ist die Wortwarte unter <http://wortwarte.org> erreichbar.

### Literaturverzeichnis

Adler, David (2021), „Infektionstreiber‘ im Corona-Diskurs. Der diskursive Kampf um die Lasten der Pandemiebekämpfung“, *DiscourseNet. Collaborative Working Paper Series*, 4:1–11.

- Ängsal, Magnus P. (2021), „Who is an expert? A corpus-assisted analysis of the expert in Swedish Covid-19 discourse“, *tekst i diskurs – text und diskurs* 15: 171–209. <https://doi.org/10.7311/tid.15.2021.07>.
- Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur* (2020). Themenheft: *Corona. Essayistische Notizen zum Diskurs* 16(02/03).
- Balnat, Vincent (2020), „Unter Beobachtung: Corona-Wortschatz im Deutschen und Französischen“, *Nouveaux Cahiers d’Allemand: Revue de linguistique et de didactique, Association des Nouveaux Cahiers d’Allemand*, 38(2). <https://hal.archives-ouvertes.fr/hal-02931171/document> [zuletzt eingesehen am 9.11.2022].
- Braun, Peter (1997), *Personenbezeichnungen. Der Mensch in der deutschen Sprache*. Tübingen: Niemeyer.
- Ciepich-Kozieł, Agnieszka (2020), „Koronarzeczywistość – o nowych złożeniach z członem korona w dobie pandemii“, *Język polski*, C4:102–117.
- Dillström, Sybille (1999), *Motiviertheit in der Wortbildung entlehnter Einheiten. Eine deskriptive Studie von Personenbezeichnungen mit Fremdsuffixen im Deutschen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert*. Uppsala: Uppsala Universität.
- DUDEN – Duden Onlinewörterbuch*: <https://www.duden.de/woerterbuch>.
- Elmiger, Daniel (2011), „Von Dozierenden und Emeritierenden: substantivierte Partizip-I-Formen im heutigen Deutsch“, *Revue Tranel (Travaux neuchâtelois de linguistique)* 55:163–179.
- Elsen, Hilke (2004), *Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen*. Tübingen: Narr.
- Falana-Jafra, Anna (2020), „Ślady pandemii wywołanej wirusem SARS-CoV-2 w potocznym języku polskim. Analiza wstępna“, *com.press*, 3(2):38–49. <https://compress.edu.pl/e-wydania/item/slady-pandemii-wywolanej-wirusem-sars-cov-2-w-potocznym-jezyku-polskim-analiza-wstepna> [zuletzt eingesehen am 9.11.2022].
- Fernando, Chitra (1996), *Idioms and Idiomaticity*. Oxford: Oxford University Press.
- Filatkina, Natalia (2020), „Pflegerkräfte, Kassiererinnen und Kassierer im Supermarkt, Arztpersonal und Menschen im Transportgewerbe. Gleichberechtigung und geschlechterneutrale Sprache im massenmedialen Diskurs über das Coronavirus“, *Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur*, 16(2/3):261–267.
- Frackowiak, Mariusz (2015), „Personenbezeichnungen in deutschen Einwortidiomen und ihre polnischen Äquivalente“, *Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen*, 99–117.
- Gondek, Anna & Joanna Szczęk (2002), „Das Wesen der Einwortidiome und ihr Verhältnis zur Phraseologie am Beispiel der Einwortidiome mit Farbbezeichnungen im Deutschen“, *Studia Linguistica*, XXI:65–75.
- Herberg, Dieter (2002), „Neologismen in der deutschen Gegenwartssprache Probleme ihrer Erfassung und Beschreibung“, *Deutsch als Fremdsprache*, 39(4): 195–200.
- Kałasznik, Marcelina (2018), „Kollektive Bezeichnungen für bekannte Personen – Umriss eines Wortfeldes“, *Colloquia Germanica Stetinensia* 27:185–203.

- Kałasznik, Marcelina (2019), „Pejorative Bezeichnungen für Personen in Form von Einwortphraseologismen“, in Gondek, Anna & Joanna Szczek (eds.), *Phraseologie und Parömiologie der (Un)Höflichkeit. Sektionsbeiträge der internationalen EUROPHRAS-Tagung in Białystok/ Polen, 10.–12. September 2018*. Hamburg: Kovač, 255–271.
- Kinne, Michael (1996), „Neologismus und Neologismuslexikographie im Deutschen. Zur Forschungsgeschichte und zur Terminologie, über Vorbilder und Aufgaben“, *Deutsche Sprache*, 24(4):327–358.
- Klosa-Kückelhaus, Annette (2020a), „Medizinisches Vokabular rund um die Coronapandemie“, *Stellungnahmen zur Sprache in der Coronakrise*. Mannheim: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS). [https://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/aktuell/Coronakrise/Klosa\\_medizinisches\\_Vokabular.pdf](https://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/aktuell/Coronakrise/Klosa_medizinisches_Vokabular.pdf) [zuletzt eingesehen am 9.11.2022].
- Klosa-Kückelhaus, Annette (2020b), „Neue Wörter in der Coronakrise – von Social Distancing und Gabenzaun“, *Sprachreport*, 2020(2):1–5.
- Klosa-Kückelhaus, Annette (2020c), „Von Aluhüten, Verschwörungstheorien und Coronaskepsis“, *Stellungnahmen zur Sprache in der Coronakrise* [https://www.ids-mannheim.de/fileadmin/aktuell/Coronakrise/Klosa\\_Aluhut.pdf](https://www.ids-mannheim.de/fileadmin/aktuell/Coronakrise/Klosa_Aluhut.pdf) [zuletzt eingesehen am 9.11.2022].
- Koch, Daniel (2021), „„Sie alle, Sie sind die Heldinnen und Helden in der Coronakrise.‘ Heldentum in Zeiten der Pandemie“, *Linguistik online*, 106(1):67–85. <https://doi.org/10.13092/lo.106.7510> [zuletzt eingesehen am 9.11.2022].
- Komenda-Earle, Barbara (2018), „Dephraseologische Derivate oder sog. Einwortphraseologismen. Historisch-etymologische Analysen von verbalen Einheiten“, *Germanica Wratislaviensia*, 143:209–222.
- Kovbasyuk, Larisa (2021), „Coronapandemie-Wortschatz im Gegenwartsdeutschen und Gegenwartsukrainischen“, *Studies about Languages / Kalby studijos*, 38:81–98.
- Kuligowska, Katarzyna (2020), „Język w czasach zarazy. O wpływie pandemii na system leksykalny języka polskiego i rosyjskiego“, *Acta Polono-Ruthenica* XXV/3:109–125.
- Ladilova, Anna (2020), „Spanische Wortbildung im Kontext der Coronapandemie, *Philologie im Netz*, Beiheft 24 (*Corona: Krise oder Wende? Wie Krisen Kulturen verunsichern und verändern – Corona: crisis or change? How crises unsettle and change cultures*), 44–58. <http://web.fu-berlin.de/phin/beiheft24/b24t3.pdf> [zuletzt eingesehen am 9.11.2022].
- Lemnitzer, Lothar (2019), „Neue Wörter aus der Nähe betrachtet – die Wortwarte“. Abstract zum Workshop *Neologismen: Korpuslinguistische Ermittlung und lexikographische Bearbeitung* vom 3. bis 4. Juni 2019 am IDS Mannheim [https://www.ids-mannheim.de/fileadmin/kl/neo-workshop/Abstract\\_IDS\\_2019\\_Lemnitzer.pdf](https://www.ids-mannheim.de/fileadmin/kl/neo-workshop/Abstract_IDS_2019_Lemnitzer.pdf) [zuletzt eingesehen am 9.11.2022].
- Philologie im Netz* (2020). Beiheft 24: *Corona: Krise oder Wende? Wie Krisen Kulturen verunsichern und verändern – Corona: crisis or change? How crises unsettle and change cultures* (<http://web.fu-berlin.de/phin/beiheft24/b24i.htm>).

- Proost, Kristel (2006), „Idiome als Lückenfüller?“ in Proost, Kristel, Harras, Gisela & Glatz, Daniel (eds.), *Domänen der Lexikalisierung kommunikativer Konzepte*. Tübingen: Narr, 9–93.
- Reutner, Ursula & Philipp Heidepeter (2020), „Pestschiff oder Coronacouch? Etymologische, kulturhistorische und merkmalsemantische Betrachtungen zum Quarantänebegriff“, *Philologie im Netz*, Beiheft 24 (*Corona: Krise oder Wende? Wie Krisen Kulturen verunsichern und verändern – Corona: crisis or change? How crises unsettle and change cultures*), 26–43. <http://web.fu-berlin.de/phin/beiheft24/b24t2.pdf> [zuletzt eingesehen am 9.11.2022].
- Sakowski, Krzysztof (2020), „Die Grenzen der Phraseologie – Zum Status von Einwortidiomen und Onymien aus der Perspektive der kognitiven Linguistik“, in Gondek, Anna, Staniewski Przemysław Staniewski & Joanna Szczek (eds.), *Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast*. Band I. Hamburg: Dr. Kovač, 119–137.
- Stein, Stefan (1995), *Formelhafte Sprache. Untersuchungen zu ihrer pragmatischen und kognitiven Funktion im gegenwärtigen Deutsch*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Steffens, Doris (2002), „Was ist aus den Neologismen der Wendezeit geworden?“, in Kramer, Undine (ed.), *Archaismen – Archaisierungsprozesse – Sprachdynamik. Klaus-Dieter Ludwig zum 65. Geburtstag*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York: Peter Lang, 25–38.
- Szczek, Joanna (2004), „Einwortphraseologismen und ihr Verhältnis zur Phraseologie (am Beispiel des Deutschen und des Polnischen)“, in Földes, Csaba & Wirrer, Jan (eds.), *Phraseologismen als Gegenstand sprach- und kulturwissenschaftlicher Forschung*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 75–85.
- Szczek, Joanna (2018), „Zum Beleidigungspotential der von Tiernamen abgeleiteten Personenbezeichnungen im Deutschen“, *Colloquia Germanica Stetinensia*, 27:171–183.
- Targońska, Joanna (2022), Streitgegenstand der Phraseologie(-forschung): Einwortphraseme, Einwortidiome und noch mehr?, *Acta Neophilologica* XXIV(2):41–56.
- WHO 2022 = <https://www.who.int/csr/don/05-january-2020-pneumonia-of-unknown-cause-china/en/> [zuletzt eingesehen am 7.2.2021].
- Wolfer, Sascha, Alexander Kopenig, Frank Michaelis & Carolin Müller-Spitzer (2020), „cOWIDplus Analyse: Wie sehr schränkt die Corona-Krise das Vokabular deutschsprachiger Online-Presse ein?“ Stellungnahmen zur Sprache in der Coronakrise. Mannheim: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS). [https://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/aktuell/Coronakrise/mueller-spitzer\\_2.pdf](https://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/aktuell/Coronakrise/mueller-spitzer_2.pdf) [zuletzt eingesehen am 9.11.2022].